Bezugs-Preis
für Halle u. Giebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 269. Halle, Sonntag 16. November 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text- und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 15. November.

Die Rede des Reichskanzlers,

der in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident, die großen Reform-Vorlagen vor dem Landtage am Donnerstag motivirte, dürfte in allen wirklich vaterlandsfreundlichen Kreisen aufrichtige Zustimmung und rückhaltslose Anerkennung finden. Wie unsere Leser aus den im Wortlaute in den Landtagsberichten mitgetheilten Auseinandersetzungen des Herrn von Caprivi schon ersehen haben, sind dieselben eine weitere Ausführung der in der Thronrede angeführten Leitmotive für den Ausbau unserer inneren Politik und so ist es wohl angezeigt, diese näher in's Auge zu fassen!

Indem wir an dieser Stelle davon absehen, auf den Inhalt der Entwürfe näher einzugehen, auf welche im Einzelnen zurückzukommen sich uns vor und bei der Berathung noch hinlänglichen Anlaß darbieten dürfte, erscheint es uns wichtig auf die hohen Gesichtspunkte hinzuweisen, mit welchen der Ministerpräsident dem Landtage die Vorlagen an's Herz gelegt hat, weil wir meinen, daß es gut ist, wenn der Landtag und Alle, die an dem öffentlichen Leben und an dem Wohl und Wehe des Staates Theil nehmen, fortwährend sich den Standpunkt vergegenwärtigen, von welchem aus Herr von Caprivi das große nunmehr in Angriff genommene Reformwerk beleuchtet hat: denn nur so wird es möglich sein, an das Ziel zu gelangen.

Der Ministerpräsident kennzeichnete die Gesammttendenz der Vorlagen dahin, daß sie einmal den Staat direkt stärken und sodann dem Staate indirekt in dem großen ihm aufgezwungenen Kampfe neue Kraft durch vermehrte Zufriedenheit seiner Angehörigen zuführen sollen.

Den Staat sollen sie kräftigen und stärken dadurch, daß seine Finanzen mittelst der Steuerreform auf festere und gesichertere Grundlagen gestellt werden, dadurch, daß Rechtsunsicherheiten, wie sie in Bezug auf das Gemeindeleben und die Volksschule thatsächlich bisher bestanden haben, durch die Landgemeindeordnung und das Volksschulgesetz beseitigt werden, ferner dadurch, daß die Volksschule an Kraft und Gesundheit gewinnt und so auch auf die Erziehung künftiger Generationen mehr und besser einzuwirken befähigt wird. Diese finanzielle und ethische Stärkung des Staates wird, so steht zu hoffen, die direkte positive Wirkung der Reformen sein. Darüber, daß der Staat einer Stärkung bedarf, kann eine Meinungsverschiedenheit nicht obwalten, wenn man erwägt, welchem fortwährenden Ansturm er von socialdemokratischer Seite ausgesetzt ist. Wohl gemerkt, nicht um eine Verstärkung und Vermehrung der Macht und Gewalt, welche in die Hände der Staatsregierung gelegt ist, um die Gesetze auszuführen, die Ordnung im Staate zu erhalten und den Besitz zu schützen, handelt es sich. Der Ministerpräsident hat in sehr bestimmten Ausdrücken das Vorhandensein eines solchen Bedürfnisses abgelehnt und erklärt, daß die bestehenden Gesetze zur Erfüllung der Pflichten der Staatsregierung in dieser Beziehung ausreichen, aber zugleich auch sehr bestimmt betont, daß sie nicht anstehen werde, wenn das Bedürfniß eintreten sollte, weitere Garantien zu schaffen; dies hob er speziell im Hinblick darauf hervor, daß von einigen Seiten das Staatsministerium eines schwächlichen Zuwartens beschuldigt wird: die Regierung werde — so erklärte er — wenn nöthig, alle ihre Machtmittel anwenden, nicht aber solche Schritte unternehmen, für welche vor der Hand ein wirkliches Bedürfniß nicht vorhanden sei.

Auf der anderen Seite darf von dem Reformwerk aber auch eine indirekte Hülfe und Stärkung für den Staat erwartet werden. Es soll die Zahl seiner Gegner verringern, das Wohlbefinden, das Sichheimischfühlen der Staatsangehörigen fördern, die Theilnahme mit Kopf und Herz an den Aufgaben des Staates in weitere Kreise tragen: das geschieht durch die Entlastung der schwachen Schultern, wie es das Einkommensteuergesetz bezweckt, und durch die regere Theilnahme an den Aufgaben der Gemeinde, wie es die Landgemeindeordnung will; wie die Liebe zur Gemeinde, so soll hierdurch die Liebe zum Staate in den Volksgenossen gefördert werden.

In einem solchen Lichte betrachtet, erscheint das große Reformwerk, so vielgestaltig es ist, als der Sammel- und Brennpunkt aller Glieder und Anhänger des Staates. Ueber den kleinen Sorgen der Partei steht das Vaterland! Hoffen wir mit dem Ministerpräsidenten, — und der lebhafte Beifall, den seine Rede auf allen Seiten des Hauses fand, bestärkt uns in dieser Hoffnung —, daß die Parteien, wie im Kriege gegen einen äußern Feind, so auch jetzt ihre Streitaxt begraben und selbst unter Opfern mancherlei Art mit Aufbietung aller ihrer Kraft einmüthig dem ihnen jetzt gestellten Ziele zustreben werden.

„Hier das Vaterland! Bei dem wollen wir stehen, für das wollen wir arbeiten, für das wollen wir alle kleinen inneren Streitigkeiten vergessen!" —

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Generalfeldmarschall Graf Moltke** hat sich über die Verwendung der Gelder zur Moltke-Stiftung (bis jetzt etwa 105 000 M.) dem Moltke-Komitee gegenüber dahin geäußert, daß ihm eine Verschmelzung der Parchimer und Berliner Stiftung angenehm sei, oder erstere vielleicht zur Schaffung von Arbeiterwohnungen oder zur Unterstützung von Wittwen und Waisen zu verwenden sei. Endgültiger Beschluß ist vorbehalten.

* **Das Präsidium des Herrenhauses** wird am Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden.

* **Bei der im 5. Wahlbezirke (Drossen) des Regierungsbezirkes Frankfurt a. d. Oder** vorgenommenen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause wurden 250 Stimmen abgegeben. Hiervon entfielen auf den Landrath v. Böckelberg-Schönow (konservativ) 208 Stimmen. Derselbe ist somit gewählt.

* **Unter dem Vorsitz des Geheimraths von Hansemann** (Berlin) fand in Hamburg am Donnerstag die Konstituirung der „Kaiser Wilhelms-Land-Plantagen-Gesellschaft" statt. Zweck der Gesellschaft ist, im Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie in der Südsee hauptsächlich Cacao- und Kaffeeplantagen einzurichten. Das Gesellschaftskapital beträgt 500 000 Mark, welches in 1000 Antheilen zu 500 Mark ausgegeben werden soll.

* **Die schlesische Provinzialsynode** hat, wie die „Schlesische Zeitung" meldet, beschlossen, auf die verfassungsmäßige Erledigung des am 22. Oktober 1885 von der Generalsynode genehmigten Kirchengesetzes über das Diensteinkommen der Geistlichen hinzuwirken. Die Synode sprach ferner die Erwartung aus, daß die Generalsynode in den auf die Selbständigkeit der Kirche gerichteten Bestrebungen unentwegt fortfahre und drückte den kirchlichen und Schulbehörden ihren Dank aus für deren erfolgreiche Arbeit zur Versorgung evangelischer Schulkinder mit konfessionellem Religionsunterricht und zur Errichtung konfessioneller Schulen.

* **Die Thätigkeit der Hauptleitung des „Allgemeinen deutschen Schulvereins"** soll in nächster Zeit auf die deutschen Gemeinden in Südtirol gerichtet werden. Landesverbände des Vereins bestehen jetzt in Baden, Bayern, Sachsen, Thüringen und Württemberg, Provinzialverbände in Brandenburg, Hessen-Nassau, Ostpreußen, Rheinland, Sachsen mit Anhalt, Schlesien.

* **Zu den Confirmanden des Ober-Hofpredigers und Schloßpfarrers** D. **Koegel** gehören bekanntlich auch die beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht. Wie die „Voss. Ztg." hört, ertheilt während der Beurlaubung des Ober-Hofpredigers Koegel der Hofprediger Schrader den Prinzen Confirmandenunterricht. Ob die Prinzen aber auch vom Hofprediger Schrader oder vom Consistorialrath Dryander eingesegnet werden, darüber verlautet noch nichts.

Die Fachkommissionen des Herrenhauses sind gebildet und konstituirten sich heute. Der Finanzkommission gehören an: Graf Königsmarck, von Helldorf-Bedra, Boie, Fürst Radolin, v. Kemnitz, Graf Ziethen, v. Pfuel, Graf Udo Stolberg-Wernigerode, Graf Schulenburg-Angern, Schmieding, Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff, von Alvensleben, Frhr. v. Landsberg, Zweigert. In der Geschäftsordnungs-Commission sitzen Frhr. v. Dürant, Graf v. d. Schulenburg-Liberose, v. Wiedebach, Adams, Fürst Radolin, Bötticher-Magdeburg, Eggeling, v. Woyrsch, v. Rochow, Graf Hompesch, Graf Schlieben, von Winterfeldt-Menkin, Frhr. v. d. Reck, Graf Eulenburg-Prassen. In die Petitionscommission sind gewählt: Frhr. v. Durant, Graf Dyhrn, Frhr. v. Wendt, Landgraf Alexander von Hessen, Frhr. v. Manteuffel, Schneider, v. Winterfeld, König, Graf Klinkowström, v. Brandt, v. Schöning, v. Arnim, Graf Brühl, v. Windterfeldt-Menkin, Lotichius. In der Justizcommission werden sitzen: Drenkmann, Boiele, Küber, Graf Finkenstein-Madlitz, Adams, v. Gerlach, Dr. Dernburg, v. d. Osten, Eggeling, v. Brandt, v. Schöning, Dr. Bierling, Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf, Graf Reventlow, v. Kleist-Retzow. Der Eisenbahncommission gehören an Graf Frankenberg, Fürst Hatzfeld-Trachenberg, Küper, Freiherr v. Bodenhausen, Freiherr v. Wilczek, Graf Redern, Camphausen-Berlin, Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, Adickes, Graf Mirbach, Fürst Putbus, Staudy, Graf Dohna-Kotzenau, Rieß, Fürst Pleß. In die Commission für Handel und Gewerbe sind gewählt worden: Boye, Graf Henckel v. Donnersmarck, Graf Königsmarck, Graf v. Schwerin, Dr. v. Mevissen, Graf Finckenstein-Modlitz, Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, v. d. Osten, v. Pfuel, v. Brandt, Graf Hohenthal, Graf Mirbach, Lotichius, Graf Tschirsky-Renard, Bredt. In

Das Koch'sche Heilverfahren gegen Tuberkulose.

Im Vordergrund des Interesses der ganzen gebildeten Menschheit steht gegenwärtig Prof. Dr. Robert Koch's epochemachende Entdeckung eines Heilmittels gegen Tuberkulose, einer wissenschaftlichen That, deren Glanz der deutschen Wissenschaft, dem deutschen Vaterlande zum Ruhme gereicht. Ueber dieselbe liegt nunmehr in einer von uns bereits avisirten Extraausgabe der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" die erste authentische, von Prof. Dr. Koch selbst herrührende Mittheilung vor.

Die Veröffentlichung brachte mit fast elementarer Gewalt die tiefgehende Antheilnahme der Welt an der neuen Entdeckung zum Ausdruck. So lange man in Deutschland druckt, ist einer Publikation nicht mit solchem Ungestüm entgegengestürmt worden. Eine Anzahl unaufhörlich gehender Schnellpressen sind nicht im Stande, der Nachfrage zu genügen. Eine einzige kleine Buchhandlung in Berlin hat 1200 Exemplare bestellt und aus dem Auslande laufen die Bestellungen nach Tausenden ein. Vielfach werden die Exemplare ungeheftet fortgegeben. Wie man der „V. Z." mittheilt, dürfte der Gesammtabsatz der Extranummer der Wochenschrift in die Hunderttausende gehen. Schon am Donnerstag Abend war die Druckerei von Vertretern aus aller Herren Ländern förmlich belagert, und es entspann sich ein Wettjagen nach dem ersten Exemplar, um es in die Welt hinauszutelegraphiren. Eine große englische Zeitung machte das höchste Gebot: „10000 Mark" für die alleinige Ueberlassung bei einem Vorsprung von 12 Stunden. Der Verleger, Herr Thieme aus Leipzig, wies jedoch alle Anerbietungen von der Hand. Die Darstellung der deutschen Entdeckung aus der Feder des berühmten Gelehrten sollte zuerst in Deutschland erfolgen. Wir lassen nun die Hauptstellen der Ausführungen des berühmten Arztes im Wortlaut folgen. Er schreibt:

„Ueber die Herkunft und die Bereitung des Mittels kann ich, da meine Arbeit noch nicht abgeschlossen ist, hier noch keine Angaben machen, sondern muß mir dieselben für eine spätere Mittheilung vorbehalten.[1])

Das Mittel besteht aus einer bräunlichen, klaren Flüssigkeit, welche an und für sich, also ohne besondere Vorsichtsmaßregeln haltbar ist. Für den Gebrauch muß diese Flüssigkeit aber mehr oder weniger verdünnt werden, und die Verdünnungen sind, wenn sie mit destillirtem Wasser hergestellt werden, zersetzlich; es entwickeln sich darin sehr bald Bakterienvegetationen, sie werden trübe und sind dann nicht mehr zu gebrauchen. Um dies zu verhüten, müssen die Verdünnungen durch Hitze sterilisirt und unter Watteverschluß aufbewahrt, oder, was bequemer ist, mit 0,5 proz. Phenollösung hergestellt werden. Durch öfteres Erhitzen sowohl, als durch die Mischung mit Phenollösung scheint aber die Wirkung nach einiger Zeit, namentlich in stark verdünnten Lösungen, beeinträchtigt zu werden, und ich habe mich deswegen immer möglichst frisch hergestellter Lösungen bedient.

Vom Magen aus wirkt das Mittel nicht; um eine zuverlässige Wirkung zu erzielen, muß es subkutan beigebracht werden. Wir haben bei unseren Versuchen zu diesem Zwecke ausschließlich die von mir für bakteriologische Arbeiten angeordnete Spritze benutzt, welche mit einem kleinen Gummiballon versehen ist und keinen Stempel hat.

Als Applikationsstelle wählten wir, nach einigen Versuchen mit anderen Stellen, die Rückenhaut zwischen den Schulterblättern und in der Lendengegend, weil die Injektion an diesen Stellen am wenigsten, in der Regel sogar überhaupt keine örtliche Reaktion zeigte und fast schmerzlos war.

Was die Wirkung des Mittels auf den Menschen anlangt, so stellte sich gleich beim Beginn der Versuche heraus, daß in einem sehr wichtigen Punkte der Mensch sich dem Mittel gegenüber wesentlich anders verhält, als das gewöhnlich benutzte Versuchsthier, das Meerschweinchen.

Der Mensch erwies sich nämlich außerordentlich viel empfindlicher für die Wirkung des Mittels als das Meerschweinchen. Einem gesunden Meerschweinchen kann man bis zu zwei Kubikzentimeter und selbst mehr von der unverdünnten Flüssigkeit subkutan injiziren, ohne daß dasselbe dadurch merklich beeinträchtigt wird. Bei einem gesunden erwachsenen Menschen genügt dagegen 0,25 Kubikzentimeter, um eine intensive Wirkung hervorzubringen. Auf Körpergewicht berechnet ist also 1/1500 von der Menge, welche beim Meerschweinchen noch keine merkliche Wirkung hervorbringt, für den Menschen sehr stark wirkend.

Die Symptome, welche nach der Injektion von 0,25 Kubikzentimeter beim Menschen entstehen, habe ich an mir selbst nach einer am Oberarm gemachten Injektion erfahren; sie waren in Kürze folgende: Drei bis vier Stunden nach der Injektion Ziehen in den Gliedern, Mattigkeit, Neigung zum Husten, Athembeschwerden, welche sich schnell steigerten; in der fünften Stunde trat ein ungewöhnlich heftiger Schüttelfrost ein, welcher fast eine Stunde andauerte; zugleich Uebelkeit, Erbrechen, Ansteigen der Körpertemperatur bis zu 39,6 Grad; nach etwa 12 Stunden ließen sämmtliche Beschwerden nach, die Temperatur sank und erreichte bis zum nächsten Tage wieder die normale Höhe; Schwere in den Gliedern und Mattigkeit hielten noch einige Tage an, eben so lange Zeit blieb die Injektionsstelle ein wenig schmerzhaft und geröthet.

Die untere Grenze der Wirkung des Mittels liegt für den gesunden Menschen ungefähr bei 0,01 Kubikzentimeter (gleich einem Kubikzentimeter der hundertfachen Verdünnung), wie zahlreiche Versuche ergeben haben. Die meisten Menschen reagirten auf diese Dosis nur noch mit leichten Gliederschmerzen und bald vorübergehender Mattigkeit. Bei Einigen trat außerdem noch eine leichte Temperatursteigerung ein bis zu 38 Grad oder wenig darüber hinaus.

Wenn in Bezug auf die Dosis des Mittels (auf Körpergewicht berechnet) zwischen Versuchsthier und Mensch ein ganz bedeutender Unterschied besteht, so zeigt sich doch in einigen anderen Eigenschaften wieder eine ziemlich gute Uebereinstimmung.

Die wichtigste dieser Eigenschaften ist die spezifische Wirkung des Mittels auf tuberkulöse Prozesse, welcher Art sie auch sein mögen.

Der gesunde Mensch reagirt, wie wir gesehen haben, auf 0,01 Kubikzentimeter gar nicht mehr oder in unbedeutender Weise. Ganz dasselbe gilt auch, wie vielfache Versuche gezeigt haben, für kranke Menschen, vorausgesetzt, daß sie nicht tuberkulös sind. Aber ganz anders gestalten sich die Verhältnisse bei Tuberkulösen; wenn man diesen

[1]) Diejenigen Aerzte, welche jetzt schon Versuche mit dem Mittel anstellen wollen, können dasselbe von Dr. A. Libbertz (Berlin NW., Lüneburgerstraße 28 II) beziehen, welcher unter meiner und Dr. Pfuhl's Mitwirkung die Herstellung des Mittels übernommen hat. Doch muß ich bemerken, daß der zur Zeit vorhandene Vorrath nur ein sehr geringer ist und daß erst nach einigen Wochen etwas größere Mengen zur Verfügung stehen werden.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit dem illustrirten Sonntagsblatte 24 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901162-15/fragment/page=0001

der Commission für Communal-Angelegenheiten werden sitzen: Struckmann, Frhr. v. Maltzahn, Graf Pückler-Burghaus, Friedensburg, Freiherr v. Manteufel, v. Wedell, Bötticher (Magdeburg), Prof. Pfuel, v. Woyrich, v. Forckenbeck, Graf Borcke, v. Brand, v. Winterfeld-Menkin, v. Klützow, Graf Eulenburg-Praffen. In der Agrar-Commission werden sitzen: Graf Königsmark, Graf Schulenberg-Lieberose, v. Wiedebach, Frhr. v. Manteuffel, v. Gerlach, v. Woyrisch, v. Kalte, v. Plötz, Graf Hohenthal, v. Arnim, v. Rochow, Graf Brühl, Frhr. v. Landsberg, Graf Schulenburg-Beetzendorf.

* **Die Arbeiterschutzkommission** des Reichstages setzte gestern die Berathung fort bei § 134 e. Derselbe bestimmt, daß die Arbeitsordnungen bei den unteren Verwaltungsbehörden einzureichen sind und in den Fabriken aushängen müssen. Die Herren von der Sozialdemokratie beantragen, daß jede Arbeitsordnung dem Gewerbegerichte zur Genehmigung vorzulegen ist, und, wo ein solches nicht besteht, dem betreffenden Aufsichtsbeamten (Fabrik-Inspector). Abg. Dr. Hirsch beantragt die Aushändigung der Arbeitsordnung an jeden Arbeiter bei seinem Arbeitseintritt. Gegen diesen Antrag wird dem Bedenken Ausdruck gegeben, daß er für kleinere Betriebe überflüssig sei und den Arbeitgeber unnöthig belästige. Abg. Hitze beantragt, die untere Verwaltungsbehörde zu verpflichten, den Fabrikinspektoren eine Abschrift der Arbeitsordnungen zuzustellen. Zu dem Antrag Dr. Hirsch beantragt Freiherr von Stumm Beschränkung der Verpflichtung zur Aushändigung der Fabrikordnungen an die Arbeiter auf Gewerbetriebe mit mindestens 30 Arbeitern. Der Antrag Hitze wird zurückgezogen, da seitens der Regierung die Erklärung abgegeben wird, daß auch ohne besondere gesetzliche Bestimmung geschehen werde, was der Antrag wolle. § 134 e wird unter Ablehnung des Antrags Bebel und Annahme der Anträge v. Stumm und Dr. Hirsch angenommen.

Königlich preußisches Landes-Oekonomie-Kollegium.

(Fortsetzung.)

In der Freitags-Sitzung wurde Nr. 2 nach kurzer Diskussion vorbehaltlich einer redaktionellen Aenderung angenommen. — Zu Nr. 3 wurde Prof. Schmollers Antrag angenommen, das Prinzip anzuerkennen und der Subkommission eine andere Formulirung aufzutragen, für welche er Vorschläge machte. Nr. 4 sowohl als ein von Geheimrath Dr. Thiel formulirtes Amendement wurde abgelehnt. — Hierauf wurde die Berathung dieses Gegenstandes unterbrochen und in die Verhandlung eingetreten über einen dringlichen Antrag des Landesdirektors Frhr. von Hammerstein-Hannover gegen die Ermäßigung der Getreide- und Viehzölle und die Aufhebung veterinärpolizeilicher Grenzmaßregeln.

Frhr. von Hammerstein begründete seinen Antrag in längerer Rede. Von der Staatsregierung erfahre man über die Stellungnahme zu dieser Frage nichts. Man sei auf die Presse angewiesen. Die Frage, ob das Kollegium lediglich auf Preßstimmen hin zu der Frage Stellung nehmen sollte, müsse er bejahen, weil er die Nachrichten der Presse für richtig halte. Die Höhe der bestehenden Preise liege nicht in den Zöllen, sondern in der Beunruhigung der Importeure durch voraussichtliche Neuerungen auf dem Zollgebiete, welche dieselben zum Abwarten mahnten. Man sage, daß eine blühende Industrie der Landwirthschaft am meisten zu Gute komme. Das treffe für den Osten nicht zu, der vielmehr unter dem Aufschwung der Industrie im Westen doppelt leide. Bei einer Ermäßigung der Zölle Oesterreich-Ungarn gegenüber selbst bis auf eine Mark würde Rußland sein Getreide über Holland und Frankreich zu uns senden; auch Oesterreich werde prüfen, ob ihm nicht ein sehr zweifelhaftes Geschenk angeboten werde. Desgleichen werde unsere eigene Industrie es sich noch zu überlegen haben, ob sie ihr Bündniß mit der Landwirthschaft aufgeben solle. Man dürfe keine Handelsverträge auf künstlicher Grundlage schließen, sondern nur, wenn die beiderseitigen Interessen dazu drängen. Es komme hinzu, daß mit der anscheinend beabsichtigten Aufhebung der lex Huene eine schwere Belastung der Kreise eintreten werde. Was die Viehzölle betreffe, so seien diese noch niedriger als die Getreidezölle, also ihre Ermäßigung noch weniger nothwendig. Sie würde auch an den Preisen nichts ändern. Es bleibe also nur die Aufhebung der Sperre übrig, und da dürfe man doch nicht verlangen, daß das, was in 10 bis 15 Jahren unter großen Mühen und Opfern erreicht sei, aufgegeben werde, um vorübergehend hohe Fleischpreise herabzusetzen. Der Markt in England sei nicht wieder zu erobern, am wenigsten, wenn wir unsere östlichen Grenzen öffnen würden. Die Hauptschuld an den allerdings abnormen Fleischpreisen trügen die Ringe der Aufkaufer. Diesen, nicht der Landwirthschaft falle der Gewinn zu. Dazu kämen die Einrichtungen der Schlachthäuser bezw. die Kosten, welche sie verursachen. So koste in Berlin jedes Stück ohne Fütterung 30 Mark. Ein anderer Grund der Theuerung sei das Bestreben der Landwirthe, den Bestand zu ergänzen; die Verhältnisse würden sich von selbst reguliren. Zum Theil hätten die Arbeiter die Theuerung selbst veranlaßt. Man befinde sich in einer Zeit aufsteigender Löhne, die sonst als erstrebenswerth bezeichnet werde; dabei dürfe man aber nicht vergessen, daß sie auf den Preis der Lebensmittel Einfluß habe. Man möge daher die Frage wenigstens verschieben, bis ein zweifelloses Bedürfniß für das Gegentheil erwiesen werde.

Das Kollegium nahm nach längerer Diskussion den Antrag Hammerstein gegen die Stimmen von Prof. Schmoller und General-Sekretär Kreiß an.

Hallische Lokalnachrichten vom 15. November.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—δ **In der Bezirks-Versammlung des conservativen Vereins**, welche gestern in „Freybergs Garten" abgehalten wurde und außerordentlich zahlreich besucht war, hielt Herr Pastor Werner einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „das moderne Judenthum und die soziale Frage", an den sich eine angeregte Diskussion schloß. Die sich an der Debatte betheiligenden Herren stimmten mit Ausnahme eines Gegners im Wesentlichen den Ausführungen des Redners zu.

—e **Gartenbau-Verein.** In der Dienstag, den 11. d. M., unter Vorsitz des Herrn Dr. Heyer abgehaltenen Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins sprach Herr Champignon-Züchter Krütgen über die Cultur und Verwendung des Champignon-Pilzes. Redner wies darauf hin, daß in Deutschland die Champignonzucht längst noch nicht in dem Maße Verbreitung gefunden habe, als in Frankreich, namentlich in Paris, wo sich allein ungefähr 300 Züchter mit der Cultur des Pilzes beschäftigen. Für die Cultur kommt nach den Ausführungen des Redners zunächst der geeignete Ort in Betracht; dieser kann sein ein Keller, Schuppen, Gewächshaus, Mistbeet, oder irgend ein anderer gut temperirter finsterer Raum. Das nothwendigste Material ist der Pferdedünger und sehr wichtig das Präpariren desselben. Zu diesem Zweck bringt man denselben auf Haufen von 1 Meter Höhe und wird derselbe innerhalb 3 Wochen alle 2—3 Tage umgepackt, bis er die Beschaffenheit erlangt, die man speckig nennt. Diesen Dünger bringt man nun im Keller auf Meiler von 30—50 Ctm. Höhe und legt in dieselben die Brut (das Mycelium) im Verband mit 30 Ctm. Abstand. Nach 8—14 Tagen wird das Mycelium den Dünger durchsponnen haben und deckt man nun die Meiler mit kräftiger Gartenerde, der 1/3 Lehm beigemengt ist, 3 Ctm. hoch zu. Sieben bis acht Wochen von Beginn der Anlage werden bei richtiger Handhabung die Pilze erscheinen. Das Gießen muß sehr vorsichtig und mit einer ganz feinen Brause geschehen. Beim Abernten der Pilze drehe man dieselben mit 2 Fingern ab. Feinde der Champignons sind mikroskopische Pilze, die das Faulen und Weichwerden der Pilze verursachen, ferner ein schwarzer Käfer, welcher den Hut, und zwei kleine Fliegenarten, welche den Stiel und Hut zerstören; ebenso schadet die Kellassel. Verwendung findet der Champignon zu Suppen, als Salat in Essig und Oel, und am besten in Butter gedünstet (ja nicht vorher gekocht). Der Grund, weshalb dieser in Frankreich und England so beliebte Pilz bei uns noch nicht genügende Aufnahme gefunden, ist wohl meist dem Umstand zuzuschreiben, daß viele Hausfrauen seinen hohen Nährstoffgehalt, der dem besten Ochsenfleisch nahe kommt sowie seine so einfache Zubereitung nicht kennen. Viele Köche und Köchinnen verwenden aus Bequemlichkeit lieber die ganz geschmacklosen französischen konservirten Pilze, die das Aroma fast ganz verloren haben. Herr Krütgen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sommer wie Winter täglich frische Champignons zu liefern. Herr Amtmann Hentschel theilte mit, daß er in Vendome in den Kalksteinhöhlen große Anlagen von Champignonkulturen während des Feldzuges 1870/71 besichtigt habe. — Ausgestellt war von Herrn Stein ein Sortiment abgeschnittener Blumen der so beliebten chinesischen und japanischen Chrysanthemum von vorzüglicher Schönheit. Herr Stein, der längere Zeit in englischen Chrysanthemum-Züchtereien gewesen, theilt mit, daß die von Engländern z. B. bei der jetzigen Ausstellung in Leipzig gezeigten riesigen Chrysanthemum-Exemplare nur auf künstlichem Wege dazu gebracht werden können, derartige abnorm große Blumen hervorzubringen. Für das ausgestellte Chrysanthemum-Exemplar wurde ein 2. Preis zuerkannt; als Preisrichter fungirten die Herren Kayser, Schröter, Reiche, Straus und Nosch. Als Mitglied aufgenommen wurde Herr Krütgen (Preßlers Berg), neu angemeldet wurde Herr Fuchs bei Hrn. Kahde (Cröllwitz). In der nächsten Sitzung kommen zur Besprechung die geplanten Anlagen auf der Peißnitz.

—a **Den Fahneneid** leisteten heute Vormittag die Anfang November bei unserer Garnison eingetretenen Rekruten. Zu diesem Behufe wurde eine Bataillonsfahne durch eine Compagnie unter Vorantritt der Musik nach der Marktkirche geführt, wo die feierliche Handlung durch Herrn Garnisonpfarrer Pfanne vollzogen wurde.

—d **Neues Wein-Restaurant.** Mit nächstem Dienstag wird in dem Gebr. Keller'schen Neubau, Gr. Ulrichstr. 50, Eingang Schulgasse, ein feineres Restaurant unter der Firma Bach's Weinhaus eröffnet werden, in welchem die Weine der wohlbekannten Firma F. A. Jordan in Magdeburg und auch das beliebte Münchener Zachelbräu verschenkt werden sollen.

—δ **Für den Kirchbau im Süden** hat ein hiesiger Bürger 20 000 M in Aussicht gestellt, welche gezahlt werden sollen, sobald der Grundstein der Kirche gelegt ist. Die Hälfte der Bausumme, welche auf rund 100 000 M angenommen ist, liegt nunmehr bereit. Hoffentlich wird daher im Frühjahr zur Grundsteinlegung geschritten werden können.

—ξ **Gefunden** wurden in einem Garten in Giebichenstein am 11. d. M. in einen Sack gewickelt mehrere Zeugmuster, die, wie festgestellt wurde, aus dem am 8. d. M. aus dem Hausflur Leipzigerstraße 47, „Stadt Berlin", gestohlenen Musterkoffer entnommen waren.

δ— **Für die Kegler** unter unseren Lesern dürfte eine Mittheilung von Interesse sein, die uns über das Wachsthum des Deutschen Keglerbundes zugeht. Der deutsche Keglerbund, der am 1. Oktober in sein 6. Vereinsjahr eintritt, rüstet sich für das im Juni 1891 in Hannover abzuhaltende große deutsche Preiskegelfest. Auf dem Festplatz werden 28 neue Kegelbahnen unter einem Dach errichtet, die größte, bis jetzt erreichte Zahl. Das Kegeln selbst vollzieht sich in fünf Abtheilungen: 1) Ehrenbahnkegeln auf Bohle und Asphalt, frei für alle Bundesglieder. Gewonnen werden 200 werthvolle Silberpreise. 2) Concurrenzkegeln auf Bohle und Asphalt, nur für Bundesglieder gegen Einsatz zugänglich. Für dieses Kegeln sind gleichfalls 200 werthvolle Silberpreise ausgesetzt. 2) Auskegeln der echten Kegelthaler, welche für das Fest geprägt werden. 4) Deutsches Meisterschaftskegeln um die Meisterschaft von Deutschland, zugänglich für die Clubmeister im deutschen Keglerbunde. 5) Deutsch-Amerikanisches Kegelturnier, zugänglich für alle Mitglieder des deutschen Keglerbundes und für die Mitglieder des vereinigten Kegelclubs von New-York. Einsatz 10 Mark. Gewonnen wird das Meisterschaftsband für Deutschland und Amerika nebst Geldpreisen. Anmeldung neuer Clubs nimmt der Vorsitzende, Direktor Kabelitz—Hamburg entgegen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Orginal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Altenburg**, 14. Nov. (Auf dem Platze, wo Kaiser Wilhelm) bei seinem hiesigen Besuche die Huldigung der Altenburger Bevölkerung annahm, wurde heute auf Befehl des Herzogs eine Eiche zur bleibenden Erinnerung an jenen Tag gepflanzt.

√ **Eisleben**, 14. November. (Falb-Vortrag.) Heute Abend hielt im kaufmännischen Vereine, im Saale der „Centralhalle, Herr Rudolf Falb vor einer sehr zahlreichen Versammlung einen Vortrag über das Thema: Kritische Tage, Sintfluth und Eiszeit. Für dieses Jahr werden noch kritische Tage sein der 26. November und der 12. Dezember. Das Jahr 1890 ist in Bezug auf kritische Tage ein schwaches gewesen. Das Jahr 1891 wird namentlich zwei recht kritische Tage zu verzeichnen haben, nämlich den 9. Februar und den 18. Sept. In Bezug auf die Sintfluth und Eiszeit äußerte Redner sich, daß aller 10500 Jahre eine solche Zeit wiederkäme und daß die nächste im Jahre 6400 n. Chr. sich einstellen würde.

S **Halberstadt**, 14. Nov. (Der Rechtskonsulent Ernst aus Osterwieck) stand gestern vor der hiesigen Strafkammer. Er wurde wegen Untreue in vier Fällen und Unterschlagung in einem Falle mit 1½ Jahren Gefängniß unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre bestraft.

† Das räthselhafte Verschwinden des Prof. H., des früheren Kaplans und katholischen Hofpredigers, bildet in Dresden seit einigen Tagen das Stadtgespräch. H. gab vor mehreren Jahren sein Amt auf, wechselte seine Konfession und verheirathete sich mit einer jungen vermögenden Wittwe, was damals viel Aufsehen erregte. Ende vorigen Monats hat er nun plötzlich Weib und Kind verlassen und ist auf und davon gegangen. Man nimmt an, daß er reumüthig in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt ist und in irgend einem Kloster Aufnahme gesucht und gefunden hat.

Verkehrswesen.

>< Die Hauptversammlung des Preußischen Staatsbahn-Wagenverbandes wurde auf den 2. k. M. nach Berlin einberufen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 14. November. Ebenso wie Professor Nothnagel (siehe im Depeschentheil der heutigen Morgenausgabe) feierte auch Professor Billroth in seiner heutigen klinischen Vorlesung Kochs Entdeckung als „genial, epochemachend und weltbewegend"; indem er hinzufügte, dieselbe eröffne ungeahnte herrliche Perspektiven. Billroth sagte, für ihn sei es kein Zweifel, daß auch die Heilung des Krebses blos eine Frage der Zeit sei. Nach seinen jüngsten Erfahrungen sei der Krebs ebenfalls bacillärer Natur. Billroth forderte seine Hörer auf, durch Erheben von den Sitzen Koch zu ehren. Die Studentenschaft brachte darauf Koch eine glänzende Ovation. — Professor Stricker, der vor Jahren ähnliche Forschungen wie Koch getrieben hatte, die jedoch resultatlos blieben, sprach gleichfalls in seiner heutigen Vorlesung über Koch, wobei er zwar mehrere Vorbehalte machte, aber schließlich doch Kochs großartige Erfolge anerkannte. — Ganz Wien steht unter dem Eindruck, welchen Kochs Veröffentlichung hervorgebracht hat. In allen Kreisen der Residenz beherrscht diese neueste Errungenschaft die Erörterungen. Jedes andere Interesse steht augenblicklich hinter diesem Ereigniß zurück; die Beamten- und Gelehrtenwelt, die Presse und das Publikum besprechen dasselbe eingehend. Vielfach wird auch die Freude darüber ausgedrückt, daß die deutsche Wissenschaft einen solchen glänzenden Sieg errungen habe. — Im Gemeinderath wurde der dringliche Antrag eingebracht auf Entsendung eines Fachmannes nach Berlin zur genauen Berichterstattung über das Heilverfahren des Professor Koch und auf Bewilligung der nöthigen Geldmittel, um in Wien ein ähnliches diesbezügliches Institut zu errichten, wie solches in Berlin gedacht ist.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 15. November 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe .	105,80	*Dortm.UnionSt.-Pr.	84,75
*3½% do . .	97,75	*Gotthardbahn . .	—
*3% do . .	86,40	Oestr. Cred.-Actien	166,50
*4% Consols . . .	104,90	Franzosen . . .	106,75
*3½% do . . .	97,75	Lombarden . . .	61⅝
*3% do . . .	86,30	*Riebeck Montanwerke	181,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	96,10	*Cröllw. Papierfabrik	150,—
*3% „	85,40	*Harpener Kohlen .	198,40
*Disconto-Commandit	215,10	*Russ. Süd-West .	94,60
*Darmstädter Bank .	154,90	4% Oestr. Goldrente	95,—
*Deutsche Bank .	158,60	4% Ung. do. . .	89,75
*Berl. Handelsgesellsch.	157,75	Ital. Renten . . .	92,50
*Dresdner Bank .	152,25	*80. Russ. . . .	97,40
*Bochumer Gußstahl	154,50	Oestr. Noten . . .	177,—
*Laurahütte . . .	136,—	Russ. do. . . .	247,—

Tendenz: matt.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 190,50, Nov. 193,25, April-Mai 191,75, Tendenz fest.
Roggen: loco 184,—, Nov. 185,50, April-Mai 168,—, Tendenz fester.
Hafer: loco —, Nov. 143,50, April-Mai 140,50, Tendenz fest.
Rüböl: April-Mai 57,—, Tendenz matt.
Spiritus: (70er Waare) loco 40,40, Nov.-Dez. 39,50, April-Mai 40,10. (50er Waare), loco 59,70.
Petroleum: loco 23,50.

Mittagsnotirungen an der Magdeburger Zuckerbörse.

Magdeburg, 15. November 1890.
Effect-Waare M 16,90—17,10 excl. Basis 92
M 16,20—16,35 „ „ 88
Tendenz: stetig.
Specul. trans. Hamburg: M 12,52 November.
M 12,60 December.
M 12,72 Januar.
Tendenz: geschäftslos.

Fondsbörse. Die heute wieder ungünstig lautenden Nachrichten des Londoner Geldmarktes (man sprach davon, daß ein bedeutendes Bankhaus in London liquidiren werde, um nichts zu verlieren) verstimmten bedeutend die gestrige Abendbörse und wirkten auch auf die heutige Berliner Börse, namentlich auf Banken und Renten. Hütten- und Bergwerksactien waren niedriger auf die Mittheilung, die bayerische Staatsbahnverwaltung in München habe die still gehaltenen Submissionsaufträge an ein englisches Werk vergeben. Weiterhin befestigten sich die Montanwerthe und es kam zu einem sehr bewegten Geschäft. In den übrigen Märkten trat gleichfalls mehr Festigkeit ein, ohne besondere Kauflust zu erwecken. Die Banken fanden auch im weiteren Verkehr keine Bevorzugung. Die Bahnen waren mit wenig Ausnahmen schwächer. Schweizer Nordost und Central eine Kleinigkeit höher. Heimische Transportwerthe eher behauptet. Marienburger und Ostpreußen etwas nachgebend. Russische Noten besser. Schluß durchweg besser. Privatdiskont 5¼ %.

Getreidebörse. Der Getreidemarkt eröffnete und verlief in lustloser Haltung. Weizen- und Roggenpreise in vorderen Terminen waren bei dem ausdauernden regen Consumbegehr auf New-Yorker Getreidebaisse nur mäßig. Frühjahr stark abgeschwächt. Hafer wurde etwas besser bezahlt. Mehl blieb fest. Rüböl mußte in allen Sichten ferner nachgeben. Spiritus blieb ruhig, aber fest; Locopreise behauptet. Termine leicht gebessert.

Familien-Nachrichten.

(Aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)

Verlobungen: Frl. Thekla Schwerdt mit Hrn. Pastor Otto Hertzer (Waltershausen—Hendeler). — Frl. Martha Golz mit Hrn. Kammergerichtsreferendar Franz Appelius (Berlin).

Verbindungen: Herr Dr. Alfred Brzygode mit Fräulein Elisabeth Heidecke (Berlin). — Hr. Consul Hans Eschke mit Frl. Olga Sohst (Singapore). — Hr. Premierlieutenant Hans Prossen mit Frl. Elsbeth Prossen (Lübeck).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Rierungsassessor Winter (Marburg). — Hrn. Rechtsanwalt Eichholtz (Allenstein). — Hrn. Jacques L. van Embden (Amsterdam).

Gestorben: Hr. Landgerichtsdiener A. Wille (Halberstadt). — Hr. Kanzleirath Friedr. Aug. Ludw. Koblitach (Naumburg a. S.). — Hr. Oberstlieutenant z. D. Karl Wolff (Ziegenhals). — Hr. Superintendent D. Richter (Freiberg). — Frl. von Hugo (Greue).

Peinliche Tage
kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Uebergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in dieser Jahreszeit diese Leiden mit vermehrter Heftig-

---

dieselbe Dosis des Mittels (0,01 Kubikzentimeter) injizirt[1]), dann tritt sowohl eine starke allgemeine, also auch eine örtliche Reaktion ein.

Die allgemeine Reaktion besteht in einem Fieberanfall, welcher, meistens mit einem Schüttelfrost beginnend, die Körpertemperatur über 39°, oft bis 40 und selbst 41° steigert; daneben bestehen Gliederschmerzen, Hustenreiz, große Mattigkeit, öfters Uebelkeit und Erbrechen. Einige Male wurde eine leichte ikterische Färbung, in einigen Fällen auch das Auftreten eines masernartigen Exanthems an Brust und Hals beobachtet. Der Anfall beginnt in der Regel 4—5 Stunden nach der Injektion und dauert 12 bis 15 Stunden. Ausnahmsweise kann er auch später auftreten und verläuft dann mit geringerer Intensität. Die Kranken werden von dem Anfall auffallend wenig angegriffen und fühlen sich, sobald er vorüber ist, verhältnißmäßig wohl, gewöhnlich sogar besser wie vor demselben.

Die Reaktion in den inneren Organen, namentlich in den Lungen, entzieht sich der Beobachtung, wenn man nicht etwa vermehrten Husten und Auswurf der Lungenkranken nach den ersten Injektionen auf eine örtliche Reaktion beziehen will. In derartigen Fällen dominirt die allgemeine Reaktion.

(Schluß folgt.)

[1]) Kindern im Alter von 3—5 Jahren haben wir ein Zehntel dieser Dosis, also 0,001, sehr schwächlichen Kindern nur 0,0005 Kubikzentimeter gegeben und damit eine kräftige, nicht besorgnißerregende Reaktion erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901162-15/fragment/page=0002

keit auf. Es ist daher rathsam, sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen heftigen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Gicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu kuriren, und zwar durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert, die Säure aus dem Blute beseitigt und eine normale Funktion der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Linderung gegen acute Schmerzen verschaffen, aber nie das Leiden kuriren. Es ist allgemein anerkannt, daß Warner's Safe Cure das erfolgreichste Mittel gegen diese Leiden ist, und giebt es kaum einen Ort in Deutschland, wo nicht ein oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medicin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen, und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle kuriren.

Zu beziehen à Mark 4 die Flasche von der Engelapotheke in Leipzig und Kronprinzenapotheke in Berlin NW., Hinderfinstraße 1. [1966

Was soll ich meinem Kinde kaufen? Auf diese oft gestellte Frage giebt das uns vorliegende Buch, betitelt: „Des Kindes liebstes Spiel", allen Eltern, Erziehern u. s. w., welche für ihre Kinder ein wirklich unterhaltendes, die geistige Thätigkeit anregendes und **belehrendes** Spiel anzuschaffen wünschen, die beste Auskunft. Neben formvollendeten erläuternden Abbildungen, enthält dasselbe zahlreiche pädagogische Gutachten angesehener Personen, welche sich dahin aussprechen, daß die Anker-Steinbaukasten aus der Fabrik von F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt in erster Linie als Geburtstags- und Weinachtsgeschenk empfohlen zu werden verdienen. Oben genanntes illustrirtes Buch wird auf Verlangen von der Fabrik gratis und franco versandt. [1967

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten, Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 ℳ zu haben in der **Hirsch-Apotheke, Adler-Apotheke, Engel-Apotheke, Kaiser-Apotheke und Löwen-Apotheke.** [853

Amtliche Bekanntmachung.

Die **staatseinkommensteuerpflichtigen Censiten der Stadt Halle,** welche mit der bereits bis **zum 8. d. Mts. fällig gewesenen Einkommensteuer pro III. Quartal 1890/91** noch **im Rückstande** sind, werden **dringend** ersucht, diese Steuer nunmehr **schleunig an die Königliche Kreis-Kasse zu zahlen,** widrigenfalls die Einziehung im kostenpflichtigen Zwangsverfahren erfolgen müßte.

Halle a/S., den 14. November 1890.

Der Königliche Rentmeister.
Dubro.

Familien-Nachricht.

Ihre am 11. November stattgehabte eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an [1991
Pastor Weber u. Frau
Marie geb. Schwendler.
Branderoda.

Durch einen plötzlichen Tod wurde unser
Herr Oswald Rössler
von seinem langjährigen, schweren Leiden erlöst, was tiefbetrübt zur Kenntniß bringen
Rössler & Holst,
Leipzig — Halle a. S.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends

---

Schön, gut und billig!

sind drei Eigenschaften, welche gewiß jedem Käufer angenehm sind, wenn er dieselben beisammen findet. Durch unseren Grundsatz: **Billige und reelle Bedienung,** bei streng festen **Preisen** einen raschen und großen **Umsatz** zu erzielen, sind wir in der Lage, obige drei Eigenschaften unseren verehrten Abnehmern vereint zu bieten.

Unsere Lager sind jetzt in allen Abtheilungen vollständig komplet und bieten wir in Bezug auf **Auswahl, elegante Façons, wie Reichhaltigkeit der Stoffe,** sowie auch hinsichtlich der **Billigkeit das Größte,** was man nur von einem großen Etablissement ersten Ranges beanspruchen kann.

Die Besichtigung

unserer **Neuheiten** ist empfehlenswerth.
Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer

Preis-Liste:

Herbst-Paletots in allen Modefarben	von 9, 10, 11, 13, 15, 18, 20 ℳ an.
Winter-Paletots in Floconné, Rayé, und Diagonal	von 11, 13, 15, 18, 20, 23 ℳ an.
Winter-Paletots, prima Qualität und bestes Wollfutter	von 20, 23, 27, 30, 33, 36 ℳ an.
Schuwaloffs in d. neuesten Modestoffen	von 18, 20, 22, 25, 27, 30 ℳ an.
Havelocks in wasserdichten Stoffen	von 15, 17, 20, 22, 24, 26, ℳ an.
Kaisermäntel in Diagonal und Loden	von 13, 15, 17, 18, 20, 22 ℳ an
Winter-Jaquettes in gleichen Stoffen wie Paletots	von 6, 7, 8, 9, 10, 12 ℳ an.
Loden-Joppen in gleichen Stoffen wie Paletots,	von 6, 6½, 7, 8, 9, 10 ℳ an
Herbst-Anzüge, reine Wolle und gute Arbeit	von 11, 12, 14, 16, 18, 20 ℳ an.
Bukskin-Anzüge das Neueste der Saison	von 12, 14, 16, 19, 21, 24 ℳ an.
Hochelegante Anzüge in englischen u. franz. Stoffen	von 14, 17, 19, 22, 25, 30 ℳ an.
Gehrock-Anzüge in Kammgarn und Diagonal	von 20, 23, 25, 30, 33, 36 ℳ an.
Einz. Buksk.-Jaquettes, neueste Dessins	von 6, 6 12 7, 8, 9, 10 ℳ an.
Einz. Buksk.-Hosen Wadenschnitt, elegant sitzend	von 2½, 3, 3½, 4, 5, 6 ℳ an.
Einz. Buksk.-Hosen, feine engl. und französische Stoffe	von 6, 7, 8, 9, 10, 12 ℳ an.
Knaben-Paletots mit und ohne Besatz für Knaben von 2—8 Jahren	von 3½, 4, 4½, 5, 6, 8 ℳ an.
Knaben-Paletots für Knaben im Alter von 9—15 Jahren	von 6, 7, 8, 9, 10, 12 ℳ an.
Knaben-Kaisermäntel für Knaben im Alter von 2—15 Jahren	von 3½, 4, 5, 6, 8, 10 ℳ an
Buksk.-Knaben-Anz. Glatt und mit Falten	von 3, 3½, 4, 5, 6, 7 ℳ an
Bukskin-Knaben-Anz. für jedes Alter neueste Facons	von 5, 6, 7, 8, 9, 10 ℳ an.
Schlafröcke in grau u. modefarb. uoble, Friese u. Eskimo, mit passendem Tuchbesatz und Kordel	von 9, 10, 11, 13, 16, 18, 20 ℳ an.
Jünglings-Anzüge, Nouveautés	von 8, 9, 10, 14, 15, 16 ℳ an
Jünglings-Anzüge in allen Modefarben	von 8, 10, 11, 22, 13, 15 ℳ an.
Hamburger Leder- und Manchester-Anzüge mit Wollfutter	von 8, 9, 10, 12, 13, 15 ℳ an.
Arbeits-Anzüge in Fünfkamm, Cassinet und Halbwolle	von 5, 6, 7, 8, 9, 10 ℳ an
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	von 4, 5, 6, 7, 8 ℳ an.
Prima deutsche Lederhosen stärkste Näharbeit	von 2½, 3, 4, 5 ℳ an.
Prima Fünfkamm-, Cassinet- und Zwirn-Hosen	von 1½, 2, 2½, 3, 3½ ℳ an.
Gute starke Arbeitshosen	von 1¼ ℳ an.
Piqué-Westen, Fracks u. Kellner-Jacken in großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.	

Flicklappen werden bei jedem Stück gratis verabfolgt.

Wir unterhalten am hiesigen Platze kein zweites Geschäft, ersuchen das geehrte Publikum, um Verwechselung zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1) Wegen Ersparung theurer Ladenmiethe außergewöhnlich billige Preise.
2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3) Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Façons u. schöner Schnitt.
4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrik-Preisen.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Reellität uns zur besonderen Aufgabe gemacht, und um das geehrte Publikum vor Uebervortheilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Waare der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren **rothen Zahlen** und **Druckschrift** verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft

in Firma: **Mayer & Co., Halle.**

5 Leipzigerstr. 5, 5 Leipzigerstr. 5,

eine Treppe hoch.

Auch Sonntags geöffnet.

Für Wiederverkäufer günstiger Gelegenheitskauf.

Die spanische Weinhandlung

Viñador

Hamburg-Wien,
directer Import!

empfiehlt unter **Garantie** der **Reinheit** und **Echtheit** ihre **hochfeinen alten abgelagerten spanischen und portugiesischen**

Weine

Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacrimae Christi, Portwein, roth und weiss.

Glasweiser Ausschank

im Restaurant
Dresdner Bierhalle
sowie in den **Cafés** und **Conditoreien** der Herren:
Blau, gr. Ulrichstraße 57,
Bretschneider, Wiener Café, Poststraße 5, [261
Peter, gr. Ulrichstr. 56,
Nowack, Café Moltke,
Rothnick, Bernburgerstr. 6.

Zarter Teint,

Creme Ninon an Wirkung unerreicht,
ist unentbehrlich für die Haut und macht dieselbe:

Geschmeidig,
Sammtartig,
Blendendweiss,
Jugendlich.

Puder Ninon fördert obige Eigenschaften ausserordentlich u. deckt vollständig unsichtbar.

Alleiniger Fabrikant
Heh. Meyer jun Berlin S.W.
Niederlage bei:
Oscar Ballin, Coiffeur.
Fritz Kassler. „
Osw. Niedermann's Wwe, Coiffeur. [1432
Georg Zeising, Parfümerie, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke

Ein unübertroffenes Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist allein das echte Professor **Dr. Lieber's**

Nerven-Kraft-Elixir,

besonders gegen **Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit,** nervöse Erregungen u. s. w., im Fl. zu 1½, 3, 5 u. 9 ℳ. Als ein **probates** Heilmittel können allen Magenkranken die echten **St. Jacobs-Magentropfen** empfohlen werden, à Flasche zu 1 und 2 ℳ. Ausführl. im Buche „Krankentrost", gratis in: **Halle:** In d. meisten Apotheken. **Leipzig:** R. Lux, Hofapotheker, Heinstr. 9. **Schönebeck:** W. Knopf, Markt 12. **Bitterfeld:** G. Ed. Pötsch u. fast allen Apotheken. [1341

CHOCOLAT Suchard

Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1889. [244

Kräuter-Brustbonbon

empfiehlt als **bestes Hausmittel gegen Husten u Heiserkeit** die Conditorei von **M. Schliack, Rannischestr.**

Auf **Rittergut Poplitz** bei Beesenlaublingen sind

1 Paar Jucker,

weil überzählig, **zu verkaufen,** schwarzbraune Stute 8 Jahr, hellbrauner Wallach 6 Jahr. Außerdem steht daselbst eine **dunkelbraune Stute, dänisches Pferd,** 4½ Jahr alt, und ein älteres überzähliges **Reitpferd,** beide zuverlässig im Geschirr.

Gardinen jeder Art,
Stores
Portièren,
Tischdecken und
Teppiche

empfiehlt in grosser Auswahl zu **billigen festen Preisen**
die
Gardinen-Manufactur
von [1402

A. Huth & Co.,

grosse Steinstrasse 70/71.

Unterkleider

in **Seide,** Wolle, Vigogne und **Baumwolle,** auch System Prof. **Dr. Jäger** und **Lahmann.**
Wollene Unterröcke, Jupons, Woll. Schlafdecken in weiß und farbig
empfiehlt [1977

F. G. Demuth,
Leinen- und Wäschegeschäft.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Einsammeln der Kieferzapfen in unseren städtischen Forsten (Klus- und Thekenberge) soll an den Meistbietenden vergeben werden Offerten mit Preisangabe, mit der Aufschrift „Offerte auf Sammlung von Kieferzapfen", sind binnen 8 Tagen bei uns einzureichen.

Halberstadt, den 10. November 1890.
Der Magistrat.

Weihnachtsbäume-Verkauf.

Sonnabend, den 22. November cr.
Vormittags 11 Uhr
verkaufe ich in hiesigen Gasthause
48,7 Hundert Weihnachtsbäume
meistbietend gegen baare Zahlung.
Rammelburg b. Wippra a. Harz.
Der Revierförster.
Schomburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers **Andreas Ferchland** zu Halle a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin **auf d. 22. Nov. 1890 Vormitt. 11½ Uhr** vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst — Kleine Steinstraße Nr. 8 Zimmer Nr. 31 — anberaumt.

Halle a. S., den 12. November 1890.

Große, Secretair,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.
[197]

Warum
sind die echten
Anker-Steinbaukasten,
so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und **weil** sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. **Weil** ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft **prachtvollen Vorlagen** angenehme Unterhaltung bietet, und **weil** jeder Kasten ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei keiner
der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker" als unecht zurück. Illustr. Preisliste gratis.

F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geh. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katarrhalische Affectionen giebt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 u. 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken durch Firmen-Schilder kenntlich.

Regenschirme

für Herren und Damen.

nur in prima Qualitäten und in hocheleganter Ausstattung zu den niedrigsten Preisen.

J. Lewin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901162-15/fragment/page=0003

Gegründet 1859. **J. LEWIN** Gegründet 1859.

4. Markt 4. **Halle a. S.** **4. Markt 4.**

Mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Ausverkauf

ist mit dem heutigen Tage in allen Räumen meines Geschäftshauses eröffnet worden. Ich habe in Folge dessen, wie alljährlich, die mannigfaltigsten Artikel den einzelnen Abtheilungen hinzugefügt, welche sich wie eine grosse Anzahl der verschiedensten Waarengattungen, die von mir für den Weihnachts-Ausverkauf zurückgestellt und im Preise bedeutend reducirt worden sind, ganz besonders zu

Fest-Geschenken

eignen. Einige dieser ausserordentlich preiswerthen und vortheilhaften Genres sind:

Weihnachts-Kleid aus prima Warp oder Halblama, in grossen Sortimenten, **Mark 2,25 und 2,50.**

Weihnachts-Kleid aus Tuch-Stoff, in grossen Farbensortimenten, **Mark 3,75.**

Weihnachts-Kleid aus carrirtem Plaid-Stoff letzte Neuheit, **Mark 5,—.**

Weihnachts-Kleid aus 8/4 reinwollenem Lama, grösste Auswahl, **Mark 6,75, 7,50, 9,—.**

Weihnachts-Kleid aus prima Winter-Beige, in jeder Farbe vorräthig, **Mark 4,50.**

Weihnachts-Kleid aus Cachemire, schwarz und farbig, **Mark 2,50 bis 12,—.**

Weihnachts-Kleid aus reinwollenem Jaquard, Croise und Foulé, prima Qualität, **Mark 6,50, 7,50 bis 12,—.**

Weihnachts-Kleid aus farbigem Woll-Mousseline, nur hochaparte Dessins, **Mark 7,50.**

Jacket aus Astrachan halb- und ganzanliegend, **Mark 4,50, 7,50 bis 15,—.**

Jacket aus prima Eskimo, Marine und schwarz, **Mark 7,50 10,— bis 15,—.**

Jacket aus prima Eskimo, Weste und Aermel bestickt, **Mark 12,—, 15,—, 18,—.**

Abend-Mantel mit Satin- und Atlas-Steppfutter, **Mark 8,—, 9,50, 12 bis 24,—.**

Paletot aus prima Double mit Astrachan- und Krimmergarnirung **Mark 9,50.**

Paletot aus bestem wollenen Fantasiestoff mit Astrachan- oder Biberkragen **Mark 15,— bis 24,—.**

Dolman und Visite aus prima Seipenplüsch mit seidenem Steppfutter.

Kragenmantel aus prima Eskimo oder Double mit reichem Pelz- oder Federgarnirung **Mark 15,— 18,— bis 25,—.**

Unterrock aus Barchent, Flanell oder Filzstoff **Mark 1,—, 1,50, 2,— bis 5,—.**

Unterrock aus Moirée, Woll-Satin oder Seide **Mark 5,— bis 20,—.**

Morgenrock — Modelle — Saison-Neuheiten, bedeutend unter Herstellungspreis.

Tricot-Taille vorzüglicher Sitz, nur reine Wolle, **Mark 2,50, 3,— bis 9,—.**

Tricotkleidchen in allen Grössen und in den verschiedensten Ausführungen **Mark 1,50, 1,75, 2,50 bis 10,—.**

Schulterkragen in allen Stoffarten und Grössen **Mark 0,75, 1,—, 1,50 bis 4,—.**

Damen-Capotte aus seidener Chenille, **Mark 2,50, 2,75, 3,—.**

Damen-Capotte in den neuesten Façons, in allen modernen Farben **Mark 1,—, 1,25, —, 1,50.**

Reisedecke in unübertroffener Auswahl **Mark 3,50 bis 28,—.**

Schlafdecke in allen Farben und Qualitäten **Mark 3,— bis 12,—.**

Tischdecke Fantasiegewebe mit Schnur und Quaste **Mark 1,50, 2,— bis 12,—.**

Tischdecke in Plüsch, Rips und Crêpe **Mark 4,50, 6,—, 12,— bis 25,—.**

Carrirtes Bettzeug grosse Musterauswahl Qualität II Meter **28** und **30 Pfg.**

6/4 breites carrirtes Bettzeug grosse Musterauswahl, Qualität I. Meter **40, 50** und **58 Pfg.**

6/4 breites reinleinenes Bettzeug grosse Musterauswahl Meter **55** und **58 Pfg.**

6/4 breites Damast-Bettzeug grosse Musterauswahl Meter **55** und **58 Pfg.**

Reinleinenes **Kaffee- und Theegedeck** mit 6 Servietten **Mark 2,75, 3,50 bis 9,—.**

Weisse oder bunte **Bettdecke** in Waffel- oder Tricotgewebe pro Stück **Mark 1,50, 2,— bis 4,—.**

Weisse oder bunte **Taschentücher** Reinleinen pr. Dtzd. **Mk. 1,75, 2,25, 3,— bis 8,50.**

Damast- und Drell-Hand- und Tischtücher in allen Qualitäten und Preislagen.

Oberhemd aus prima Hemdentuch mit leinenem Einsatz **Mark 2,25, 3,—, 4,— bis 5,50.**

Herren-Hemd aus Hausleinen, Barchent und Dowlas, beste Näharbeit **Mark 1,35, 1,50, 2,— bis 2,75.**

Reinleinenes- und Hemdentuch Damenhemd u. Handstickerei, beste Näharbeit **Mark 2,50, 2,75, 3,— bis 5,—.**

Damen-Hemd aus Hausleinen, Barchent und Dowlas, beste Näharbeit **Mark 1,35, 1,50, 2,—.**

Hausschürze aus doppelfäd. baumwoll. Gingham, extra weit, mit 2 Taschen **75 Pfg.**

Hausschürze aus leinenem Gingham, extra weit **85 Pfg.**

Hausschürze aus doppelfäd. baumwoll. Gingham, extra weit, mit Trägern **140 Pfg.**

Blaubedruckte **Hausschürze** extra weit **48 Pfg.**

Grösste Auswahl in seidenen Herren- u. Damen-Cachenez u. seidenen Taschentüchern.

Grösste Auswahl in Ball- u. Concert-Tüchern u. seidenen Chenille-Echarpes.

Damen- u. Herren-Handschuhe in Glacé, Tricot, Wild- u. Waschleder, sowie **Dänische Damen-Handschuhe** zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Regenschirme für Damen u. Herren, nur prima Qualitäten in hocheleganter Ausstattung zu den niedrigsten Preisen.

Hofmann-Schwarzschild'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011162-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 269 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag 16. November 1890.

Heer und Marine.

— Personal-Veränderungen. v. d. Marwitz, Rittm. und Eskadr. Chef vom Braunschweigischen Hus. Regt. Nr. 17, als Adjutant zum Generalkommando des 9. Armeekorps kommandirt. Graf v. Pfeil, Rittm. à la suite des Ulan. Regts. Nr. 10, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 17 Kav. Brig., als Eskadr. Chef in das Braunschweig. Hus. Regt. Nr. 17 versetzt. Graf v. Westarp, Sek Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, vom 1. Dez. d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp. kommandirt.

— Die einzige militärische Handlung, die unter den Augen des verewigten Kaisers Friedrich stattfand, war die Vorführung der 2. Garde-Infanterie-Brigade durch den damaligen Kronprinzen Wilhelm im Schloßparke von Charlottenburg am 29. Mai 1888. Dieser historische Moment ist im Auftrage unseres regierenden Kaisers durch die Meisterhand Georg Koch's in einem Gemälde dargestellt, das bei seiner Ausstellung im Vorjahre durch die Natürlichkeit der Auffassung und durch die genaue Wiedergabe der bei dem Vorgange betheiligten Personen den größten Beifall hervorrief und zugleich die wehmüthigsten Erinnerungen an den verehrten, hier im Wagen dargestellten Kaiser Friedrich erweckte. Wie wir erfahren, hat Kaiser Wilhelm die Erlaubniß ertheilt, das in seinem Besitze befindliche Gemälde zu vervielfältigen, und wird infolge dessen binnen kurzem eine gute Reproduction in Photogravure im Kunsthandel zu haben sein. Wir wollen nicht verfehlen, alle Verehrer des heimgegangenen Siegers von Königgrätz und Wörth auf das Kunstblatt aufmerksam zu machen.

Hochschulen Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Göttingen, 13. Nov. Gestern weilte der vortragende Rath aus dem Cultusministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Althoff, hier, um über den Neubau der Augenklinik Besprechungen abzuhalten. Es ist noch erinnerlich, daß die Ablehnung eines solchen durch den damaligen Finanzminister Herrn v. Scholz zur Folge hatte, daß unser berühmter Ophthalmologe Theodor Leber den Ruf nach Heidelberg annahm. Jetzt scheint man doch an einen Neubau zu denken. Herr Althoff besichtigte gleichzeitig auch das städtische Alterthumsmuseum, welches unter Professor Moritz Heynes kundiger Leitung schon eine solche Ausdehnung und Bedeutung erlangt hat, daß auch hier an einen Neubau zu denken ist. — Der große Wohlthäter der Menschheit, Geh. Rath Koch, der Entdecker des Schwindsuchtsheilverfahrens, hat früher auch an unserer Universität verweilt und in unserer Stadt gewohnt. Im Hinblick auf seine außerordentlichen Leistungen soll für den berühmten Mann jetzt an dem Hause, wo er hier wohnte, eine Gedenktafel angebracht werden. Das Haus liegt Alleestraße 4.

— Dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regiments-Arzt des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, Dr. Josef Schweter, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Berliner Medizinische Gesellschaft hielt am Mittwoch Abend unter Vorsitz des Geh. Raths von Bergmann eine überaus zahlreich besuchte Sitzung ab. Professor L. Fränkel hatte vorgeschlagen, die Herren Minister Dr. v. Goßler und Generalstabsarzt v. Coler zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft zu ernennen, ein Antrag, der von Professor Virchow auf die Person des Herzogs Karl Theodor in Bayern ausgedehnt wurde. Vorstand und Ausschuß der Gesellschaft hatten einstimmig im Sinne dieser Anträge sich erklärt, so daß dieselben jetzt der Versammlung unterbreitet werden konnten. Geh. Rath von Bergmann wies darauf hin, wie sehr der Glanz des letzten medizinischen Kongresses dadurch gewonnen habe, daß ein Prinz unter den Aerzten als Kollege erschien, und berührte dann mit wenigen Worten die Verdienste von Goßler's und Coler's. Professor Bardeleben betonte, welche Förderung der Kongreß sowohl wie die Heilkunde im Allgemeinen durch den Minister erfahren habe. Dem Generalstabsarzt von Coler verdanke man den glanzvollsten Theil der ganzen medizinischen Ausstellung und die Blüthe der sanitären Einrichtungen der Armee. Hinsichtlich der Wahl des Herzogs Karl Theodor äußerte Professor Bardeleben: „Wir streben nicht danach, einen Prinzen als Ehrenmitglied aufzunehmen, es ist nur unsere Pflicht, einem aufopferungsvollen Kollegen eine Art Dank abzustatten." Die Wahl der drei Ehrenmitglieder erfolgte durch Stimmzettel. Bisher war der Präsident Virchow das einzige Ehrenmitglied der Medizinischen Gesellschaft gewesen.

— Seit Eröffnung des Goethe-Archivs herrscht auf allen Gebieten der Goethe-Forschung die größte Emsigkeit. So werden in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart, die fortan neben der Belletristik auch der wissenschaftlichen Publikation eine größere Pflege zu widmen beabsichtigt, in kurzem nicht weniger als fünf Werke über den großen deutschen Dichter erscheinen. „Ein Goethe-Strauß" von Robert Keil gibt in fesselnder Darstellung ein Bild der Situationen und Stimmungen, aus welchen die schönsten und bedeutungsvollsten Jugendgedichte Goethes entsprossen sind. Der bekannte Goetheforscher Heinrich Düntzer beschäftigt sich in einer Sammlung bisher noch nicht gedruckter Aufsätze „Zur Goetheforschung" vor allem mit Goethes Beziehungen zu Herder und mit dem „Faust". Dem besseren Verständniß dieser größten deutschen Dichtung widmen sich ebenfalls die beiden Werke von G. Strehlke „Paralipomena zu Faust" und „Wörterbuch zu Goethes Faust", während Joh. Froitzheim, der als Quellenforscher der Sturm- und Drangperiode bereits einen angesehenen Namen sich erworben, in „Lenz und Goethe", das Verhältniß dieser beiden Dichter zu einander in einem ganz neuen Lichte erscheinen läßt. Alle diese fünf Werke basiren auf einem bisher wenig bekannten oder völlig unzugänglichen Material und versprechen den Kenner wie den Laien in gleicher Weise anzuregen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= Kösen, 14. November. (Der neue Oberpräsident) Herr von Pommer-Esche hat am 12. d. Mts. die Landesschule Pforta mit einem mehrstündigen Besuche beehrt. Se. Excellenz begrüßte die Lehrer und Beamten mit einer Ansprache, die eine warme Vorliebe für die humanistischen Studien bekundete, und nahm hierauf von den Räumen und Einrichtungen des Alumnats, sowie von einer Anzahl Sammlungen und Baudenkmäler eingehend Kenntniß.

○ Dessau, 14. November (Ernennung. — Landtagswahlen.) Zum Kreisdirektor von Dessau ist gutem Vernehmen nach der Stadtrath Huhn aus Magdeburg berufen. Die Stelle erledigt sich durch Pensionirung ihres Inhabers am 1. Jan. d. J. — Für die Landtagswahlen wird jetzt seitens der hiesigen Conservativen sehr eifrig agitirt. In Dessau selbst ist es das erste Mal, daß die Conservativen einen eigenen Candidaten aufstellen.

8 Erfurt, 14. November. (Der Verwaltungsbericht der Stadt Erfurt) ist nun im Druck erschienen. Nach demselben betrugen die Geburten im abgelaufenen Jahre 2440, Ehen wurden 633 (gegen 630 im Vorjahre) geschlossen. Die Todesfälle erreichten die Ziffer von 1406. Die finanziellen Ergebnisse des Rechnungsjahres 1889/90 sind ebenso wie in den Vorjahren durchaus günstige gewesen, da sich bei den zum eigentlichen Stadthaushalt gehörigen Verwaltungen gegen den Etat ein Ueberschuß von ca. 145 872 ℳ ergeben hat, welcher den des Vorjahres um ℳ 32 831,23 übersteigt. Die Summe der Einnahmen betrug 2 497 071,83, die der Ausgaben ℳ 2 555 526,67. Die städtische Schuld betrug am Schlusse des Jahres 1888/89: ℳ 4 147 229,75, davon sind im Jahre 1889/90 im Ganzen ℳ 164 161,65 getilgt worden, so daß mit Schluß des Rechnungsjahres eine Schuldenlast von ℳ 3 983 188,10 verbleibt. Die städtischen Zuschüsse für das Schulwesen betrugen ℳ 352 174,75. — An direkten Staatssteuern wurden erhoben ℳ 607 070,94, an Communalsteuern (190 Prozent Zuschlag) ℳ 972 275,78, auf den Kopf der Bevölkerung fallen an Steuern ℳ 14,07; die Bierimportsteuer hat für 38 532 Hektoliter eingeführtes Bier den Ertrag von ℳ 25 046,80 ergeben. Gebäude wurden zusammen 124 errichtet, Bauerlaubnißscheine 911 ausgegeben.

8 Erfurt, 15. November. (Die hiesige Sparkasse) wird infolge Beschlusses der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bezüglich ihrer Verwaltung nach dem Muster des in Halle bestehenden gleichen Instituts umgeformt werden.

= Erfurt, 15. November. (Ueber den Streik der Schuhmacher) schreibt die Th. Z.: Derselbe scheint nunmehr insofern in ein anderes Stadium getreten zu sein, als jetzt der Erste Bürgermeister Schneider auf Grund der ihm aus Arbeiterkreisen zugegangenen Bitten wegen Beilegung der Streitigkeiten mit dem Vorstande der Vereinigung der Erfurter Schuhfabriken in Verbindung getreten ist. In Verfolg der bezüglichen Verhandlungen ist er von sämmtlichen an der gegenwärtigen Arbeiter-Sperre betheiligten Firmen zu der Erklärung ermächtigt worden, daß dieselben, insoweit die Art der Ausbildung der Arbeit suchenden Personen die Wiederaufnahme des Betriebes ermögliche, bereit seien, alle diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen alsbald wieder einzustellen, von denen die Berechtigung der Arbeitgeber, Kündigungen und Entlassungen von Arbeitern in Gemäßheit der mit diesen vereinbarten Bedingungen jederzeit nach ihrem freien Ermessen eintreten zu lassen, mittelst schriftlicher Erklärung vorbehaltslos anerkannt wird.

= Osterburg, 13. Nov. (Streike.) Hierselbst streiken die Zimmerer schon seit dem 1. April, um die Erhöhung des Lohnes von 20 auf 30 ₰ durchzusetzen. Jetzt haben sich die Streikenden in einem Aufruf an die gesammte Arbeiterschaft Deutschlands um Unterstützung gewandt.

∞ Rudolstadt, 14. Nov. (Die erste Sitzung des Landtags) galt der Regelung der geschäftlichen Angelegenheiten. Bei der Präsidentenwahl wurden die Abgg. Meisel und Büttich zu Vorsitzenden gewählt.

][Blankenburg, 14. Nov. (Die gegen die Gültigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen eingelegte Beschwerde) wurde mit 11 gegen 7 Stimmen in letzter Stadtverordnetensitzung abgewiesen.

* Eilenburg, 14. Nov. (Hofprediger Stöcker) wird Mittwoch, den 19. d. Mts. im „Adler" hierselbst einen Vortrag über „Evangelium und soziale Frage" halten.

≙ Weimar, 14. November. (Der Erzieher der Prinzen.) Dem Vernehmen nach ist Gymnasiallehrer Doktor Erich Meyer in Jena vom Neujahr ab mit der Erziehung der beiden bekanntlich das „Zweite Gymnasium" zu Kassel besuchenden Söhne des Erbgroßherzoglichen Paares betraut.

—g. Modelwitz, 14. November. (Ein scharfer Schuß) wurde am Sonntag Abend nach 10 Uhr plötzlich nach einem Fenster des Peterschen Wohnhauses hierselbst abgefeuert, wodurch eine Fensterscheibe zertrümmert wurde. Der Schuß hat, wie sich herausgestellt hat, einem in der oberen Etage des betreffenden Hauses wohnhaften Arbeiter gegolten. Der Thäter ist auch ermittelt worden. Der abgegebene Schuß enthielt gehacktes Blei, wovon Stückchen am Thatorte vorgefunden wurden.

Gerichtszeitung.

— Leipzig, 15. November. (Jenes abscheuliche Sittlichkeitsverbrechen), welches am 1. Oktober in der

---

„Wat denn?" kam es wortkarg und redeschen zurück.

„Dat Du Löb Meyer zur Oelkenkerk führen sullst in der Nacht?"

„Dat häw ick ook!" versetzte der Knecht.

„Hast Du ihn gut hingebracht?"

„Warum dat nich!" Und der Großknecht berichtete mühsam kurz, daß er dem Löb Meyer beim „Hünengraft" gute Nacht gesagt habe, und er solle nur gerade der Nase nach auf den Drosselbusch losgehen und die Bahn entlang nach Horst, das man vom Waldsaum aus liegen sehe.

„Und sonst ist Dir nichts zugestoßen?"

„Wat soll mi denn uppstoßen sien!"

„Nun, bist Du Niemandem begegnet?"

„Halt, ja doch! Der Schoolmeester vun Altenhagen is noch unterwegs west."

„Das ist doch wohl ein Irrthum," fiel ich hier betroffen ein. „Es war der Lehrer von Wodenbüttel."

„Nee! de lüttje Schoolmeester vun Altenhagen. Ick weet doch, wat ick weet. Do stund he bi Nachttid up de Sandschelle hinterm Queckholderbosk un will sik nich sehen laten. Aberscht, wat geit's mi an!" setzte Hans hinzu und begann wieder seine „Twicke" zu schwingen.

Die bestimmte Aussage berührte mich unangenehm, schauerte mir durch die Seele, schnürte mir das Herz zusammen. Allein was wir wissen wollten, hatten wir erfahren. Löb Meyer war auf Diekmann's Hof gewesen und hatte den Rückweg nach Horst über die Heide durch den Drosselbusch genommen. Es blieb nichts übrig, als umzukehren und in derselben Richtung den Heimweg anzutreten, — keine Annehmlichkeit im spröden, sperrichten, heißen Pflanzenstrickwerk dieser Steppe.

Wir gingen schweigend, wechselten kaum einige Worte. Mein Begleiter hing jetzt doch wohl ernstlichem Verdachte nach; mich selbst beschwerte die Aussage des Großknechtes unsagbar. Ich weiß nicht, welchen Befürchtungen ich mich damals schon hingab; aber ich weiß, und ich klage mich dessen ausdrücklich an, daß meine Selbstsucht wünschte, der hinterm Wachholderbusch Lauernde wäre der andere gewesen.

Hierbei stiegen mir Bedenken auf, ob ich in einer Voreingenommenheit befangen sei und durch kleine Mißhelligkeiten mich zu unstatthaftem Vorurtheil verleiten lasse. Eine Regung von Reue, daß ich dem Küster nicht willfährig gewesen, stellte sich ein. Dem jungen Paare wäre geholfen, aller Unruhe, allen quälenden Muthmaßungen vorgebeugt gewesen. Hatte ich unüberlegt einen Schritt unternommen, dessen Tragweite ich nicht übersehen, voreilig einem falschen Verdacht Raum gegeben? — Es schien so. Einer einschlagenden Bemerkung begegnete jedoch mein schweigsamer Begleiter mit dem kurzen Einwurf: „Das wird sich zeigen!" — wie ein Jagdhund der leisesten Spur unablässig folgt, so das Richtergewissen.

Indem wir uns nun erschöpft dem Drosselbusch wieder näherten, bemerkte ich einen Mann, der uns vom Saum des Gehölzes schon von ferne lebhaft winkte und zurief. Endlich erkannten wir den Oberförster Holster vom Forlenkamp. Wie ein Sprühteufel rannte er auf und nieder, fluchend und wetternd, wobei mir ein zerschlissenes Bändchen auffiel, das ich noch nie an seiner Brust gesehen hatte.

„Ach, meine Herren! daher! daher! Sie kommen gerade recht. Sehen Sie, folgen Sie mir! Schwerenoth! Mir nach in den Busch!"

Damit brach er voran durch das Unterholz und hielt im Dickicht erst an einer Stelle, wo ein Wildpfad durch die Schonung führte. Hier bot sich ein Bild

Der Küster von Horst. Roman aus dem Heideland von August Becker.

„Ich meinen Vater drängen?" Er wechselte die Farbe. „Nein! Es wäre mir angenehm gewesen — nicht meinetwegen," fügte er erröthend hinzu. „Aber gedrängt habe ich nie."

„Weswegen wäre es Ihnen angenehm gewesen?"

„Das, Ehrwürden," erwiderte er bedächtig zögernd, „möchte ich für mich behalten."

Da mir der Grund — seine Liebe zu Dörten Nassow und sein Wunsch einer Verbindung mit ihr — kein Geheimniß war, schonte ich sein Zartgefühl, um kühl zu fragen, ob sein Vater Aussicht habe, ihm das Erbe auszubezahlen. Seine Antwort lautete, daß es nach einer Aeußerung desselben so scheine. Den leidvollen Ernst in seinem Tone nicht weiter beachtend, lüftete ich den Hut, frug aber nochmals zurück, ob er nicht wisse, wie es seinem Collegen von Altenhagen ergehe. Merklich befremdet hierüber, versicherte er, denselben schon lange nicht mehr gesehen zu haben.

Und damit eilte ich meinem Begleiter nach.

Wir hatten nun den Drosselbusch betreten, jenes Wäldchen zwischen der Feldmark und der offenen Heide, über dessen Unterholz einzelne Birken, Eichen und Föhren ragen. Es ist wenig besucht. Nur Sontags nach dem Kirchengang treibt sich die Dorfjugend, Vogelnester suchend, Eichhörnchen jagend, darin umher. Und in diesem friedlichen Geheg sollte nach der geheimnißvollen Meldung der Mord vor sich gegangen sein.

„Man müßte doch auf irgend welche Spur stoßen," äußerte der Richter, da wir den Grasweg entlang schritten. So heimlich, so friedlich war die Scene, daß sie sich kaum als Schauplatz einer Blutthat denken ließ. Nirgends etwas zu erspähen, das Argwohn oder Verdacht erregen konnte. „Ueberhaupt fürchte ich, daß wir auch bei behutsamstem Vorgehen uns noch einer Voreiligkeit schuldig machen!" fuhr mein Begleiter fort. „In Ermangelung eines corpus delicti, wie kann ich dem Staatsanwalt Anzeige machen! Fehlt doch im Grunde jeder Anhalt zum Einschreiten. Keine Thatsache liegt vor, aus welcher auf die Wahrscheinlichkeit eines Verbrechens geschlossen werden könnte. Wer will da anklagen. Und — ohne Kläger kein Richter."

„Klagt nicht der Todte seine Mörder an?" warf ich ein.

„Und einer der Mörder hätte Ihnen die Anklage in die Hand gespielt?"

Der Einwand machte mich stutzig. In der That, es war vernunftwidrig, ungereimt. Hatte der Küster die Unthat mitverübt, legte er mir doch wohl nicht die Anzeige vor die Nase. Indeß war die Meldung selbst nicht zu leugnen.

„An sich eine Unmöglichkeit!" bemerkte jedoch mein Begleiter. „Weder in Praxis je vorgekommen, noch Gepflogenheit der Todten, Briefe zu schreiben und ihre Mörder anzuzeigen."

„Zweifeln Sie an meiner Aussage?"

„Nein! Denn Sie glauben an die Anklage."

„Fest!" versicherte ich. „Und so viel ich weiß, gilt eine Anzeige juridisch als halber Beweis."

„Wäre sie vorhanden! Sie ist es nicht. Folglich —"

„Ich versichere auf mein Gewissen —"

„Das bringt uns nicht weiter. Darauf hin kann man nicht gegen unbescholtene Männer vorgehen, so lange das Objekt fehlt, der Ermordete nicht herbeigeschafft ist."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901162-15/fragment/page=0005
DFG

achten Abendstunde in den Anlagen am Schwanenteich an dem achtjährigen Schulmädchen Rosa Frieda Seifert, das dabei durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt worden war, verübt wurde, hat, so schreibt das L. T., in der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts seine richterliche Sühne gefunden. Der ruchlose Thäter, der Militär-Invalide Robert Hubert aus Zoitzsch bei Delitzsch wurde wegen Verbrechens nach § 176, 1 und 3 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie wegen versuchten Todtschlags unter Ausschluß mildernder Umstände zu 15 Jahren Zuchthaus, sowie zu 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— **Eine gefährliche Natter.** „Do Bua!“ sagte ein Bauer in Mundingen zu seinem Sohn, „bring' de Säu amol die Kartoffle do!“ Der Junge gehorchte und ging in den Hof. Als er jedoch eben im Begriff war, die Thür des Schweinestalls zu öffnen, sah er aus einer Ritze desselben ein mächtig langes, gelbgraues Ding herausbaumeln, welches sehr verdächtig hin und her züngelte. Entsetzt ließ er seine Erdäpfel fallen und lief zurück in die Stube. „Herr Jeses, Herr Jeses!“ schrie er seinem Vater entgegen, „im Saustall ischt a wüthig grausie Natter!“ Dem Bauer blieb bei dieser Nachricht ein Mädle Stuttgarter Wurst, welches er eben zum Nachtbrot verzehren wollte, im Halse stecken. Doch faßte er bald wieder Muth, sagte einen gottesfürchtigen Spruch vor sich hin und ging mit Heugabel und einem Beil versehen in Gottes Namen auf den Schweinestall los. Richtig da schwänzelte das wüste Ding immer noch aus der Ritze heraus. So groß und so giftig hatte er es sich aber doch nicht gedacht und der Gedanke, es ohne Beihilfe umzubringen, verging ihm bei dessen Anblick ganz und gar. „Lauf was de kannscht, zum Schmied!“ rief er deshalb seinem Jungen zu, „und sag em, er soll tapfer mit a paar Zange komme.“ — Der Junge lief, was er laufen konnte, und kam in wenigen Minuten mit dem Schmied und 10—12 Nachbarsleuten außer Athem zurück. Jetzt ging das „Debattiren“ los; kein Mensch wagte sich an das gefährliche Ding heran; bis sich endlich der Schmied dreimal räusperte, die Augen zukniff und mit einem mächtigen Stemmeisen d'rauf loshieb. In diesem Augenblick fing die Sau im Stalle d'rin ein mörderliches Geschrei an. Man riß die Thür auf und sah, wie das Thier unter jämmerlichem Grunzen herumlief und sich vergeblich an dem Schwanz zu lecken suchte. — Alle standen da und sperrten Maul und Nase auf; aber Niemand sprach ein Wort. „Vater!“ sagte endlich der Sohn, „des Ding, des do aus dem Loch rausguckt hot, ischt glaube der Sauschwanz gwea und koi Natter!“

— **Eine geschichtlich merkwürdige Geige** ist vor einigen Tagen in Edinburgh in einem öffentlichen Vortrage zur Verwendung gekommen. Dieselbe soll ursprünglich Peter dem Großen von Rußland gehört haben zu der Zeit, als er sich des Schiffbaues halber am Clyde aufhielt. Der Name des Fabrikanten ist nicht mehr erkennbar; wie jedoch ein auf der Rückseite befindlicher Stempel besagt, wurde die Geige im Jahre 1601 von Wilnie Baltasar Dankwart in „Stuga“ einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Ihr Klang soll besonders rein und voll sein.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Badische 4 pCt. Eisenbahn-Anleihe von 1880. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

— Zuckerraffinerie Brunonia in Braunschweig. Das Geschäftsjahr 1889—90 schließt mit einem befriedigenden Ergebniß. Verarbeitet wurden 100590 Ctr. Rohzucker gegen 86631 Ctr. im Vorjahre. Der Rohgewinn, einschließlich des Gewinnvortrages aus 1888—89, beträgt 100189,01 ℳ. Hiervon gehen ab für Abschreibungen 16113,30 ℳ, Reservefonds 4203,78 Mark, Tantièmen 13684,52 ℳ, so daß zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben 66187,42 ℳ. Es wird beantragt, hiervon 54000 ℳ zu 9% Dividende, 8000 ℳ zum Reservefonds, 2800 ℳ zu Gratificationen zu verwenden und 1387,42 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

— Silbercours. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons und die ausgeloosten Stücke österreichisch-ungarischer Werthpapiere eingelöst werden, ist von 87⅞ Proc. auf 88⅛ Proc. erhöht worden. Es werden somit bis auf Weiteres für 100 fl. bezahlt 176,25 ℳ.

— Saal-Eisenbahn. October 124961 ℳ (gegen provisorisch — 1290 ℳ, gegen definitiv — 5020 ℳ), seit 1. Januar 1125809 ℳ (gegen provisorisch + 32544 ℳ, gegen definitiv + 29409 ℳ). Da in der Einnahme für die ersten Quartale des Vorjahres 60000 ℳ für außergewöhnliche Schienenabgabe mit enthalten waren, so stellt sich die diesjährige Mehreinnahme eigentlich auf 92544 ℳ, resp. 89439 ℳ.

— Zuckerstatistik. Im Oktober d. J. waren im deutschen Reiche 403 Rübenzucker-Fabriken im Betriebe, welche 29879662 D.-Ctr. Rüben versteuerten, wodurch sich die seit Beginn der laufenden Campagne versteuerte Rübenmenge auf 35207318 Doppel-Centner erhöht (gegen 35801128 D.-Ctr. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres). Die Zuckerausfuhr betrug im Oktober d. J. 61850231 kg Rohzucker und Raffinade unter 98 Proc. und 16809459 kg sonstige Zucker, ferner vom 1. August bis 31. Oktober d. J. 86802877 kg (gegen 65791745 kg) bezw. 36442104 kg (gegen 21586138 kg).

— Nach amtlichen Angaben sind von deutschen Brennereien im Oktober d. J. an reinem Alkohol hergestellt 117775 Hektoliter gegen 153997 Hektoliter im Oktober 1889 und nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführt 168277 Hektoliter gegen 188,800 Hektoliter. Am Schluß des Rechnungsmonats verblieb in den Lägern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Controle ein Bestand von 123552 Hektolitern.

Verloosungen.

— Stadt Antwerpen 100-Frcs.-Loose vom Jahre 1867. Ziehung am 10. November 1890. Auszahlung am 1. Juli 1891. Gezogene Serien: Nr. 2778 10978 11197 13217 15778 16542 19325 22124 22523 22878 24909 30062 30445 32140 34215 39272 39823 43328 51058 56076 60863 61756 64094 64911 66363 70770 71609. Hauptpreise: Serie: 71609 Nr. 16 150000 Frcs. Serie 64911 Nr. 1 2500 Frcs. Serie 15778 Nr. 11 1000 Frcs. Serie 10978 Nr. 7, Serie 16542 Nr. 8 je 500 Frcs. Serie 2778 Nr. 5, Serie 10978 Nr. 10, 13, Serie 11197 Nr. 14, Serie 13217 Nr. 19, Serie 15778 Nr. 24, Serie 19325 Nr. 15, 22, Serie 22124 Nr. 17 Serie 22878 Nr. 5, 14, Serie 32140 Nr. 6, Serie 43328 Nr. 22, Serie 51058 Nr. 18, Serie 56076 Nr. 22. Serie 60863 Nr. 3, Serie 64911 Nr. 10, 12, Serie 70770 Nr. 7, 8 je 150 Frcs. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 100 Frcs.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 13. November.

Aufgeboten: Der Kaufmann Clemens Ziegenhorn und Helene Waldmann, Fleischergasse 45.

Geboren: Dem Magistratsboten Friedrich Streit 1 S. Friedrich Reinhold, Taubenstraße 1. — Dem Maler Hermann Fischer 1 S. Karl Franz Max Hermann, Zenkergasse 6. — Dem Maurer Friedrich Jänicke 1 T. Luise Ernestine, Gerbergasse 14. — Dem Tischler Franz Lehnert 1 T. Anna, Mansfelderstraße 16. — Dem Maurer Karl Meyer 1 T. Martha Marie Magdalene, Diemitz. — Dem Schlosser Paul Metzger 1 T. Margarethe Anna, Thorstraße 20. — Dem Bahnarbeiter Wilhelm Krause 1 S. Franz Gustav, Schulgasse 5. — Dem Handarbeiter Otto Franke 1 T. Marie Anna, Merseburgerstr. 12. — Dem Eisendreher Paul Albin 1 T. Martha Margarethe, Zwingerstraße 23. — Dem Schlosser Hermann Pitzschke 1 T. Emma Ida Martha, Martinsberg 9. — Dem Kaufmann Paul Hofmeister 1 T. Anna Marie Katharina, Magdeburgerstr. 48. — Dem Handarbeiter Daniel Klein 1 S. Otto u. 1 T. Martha, Herrengasse 3.

Gestorben: Des Schmiedes Hermann Beddies S. todtgeb., Zwingerstraße 25. — Des Handarbeiters Julius Becker S. Paul Hermann 2 J., Spitze 8. — Des Handarbeiters Edmund Hennig T. Anna Meta Bertha 9 M., Zenkergasse 12. — Des Kernmachers Wilhelm Schirioth T. Ida Gertrud Charlotte 11 M., Grünstraße 1. — Der Kaufmann Theodor Otto Will 27 J., Brüderstraße 11. — Der Kaufmann Wilhelm Kircheisen 34 J., Klinik. — Des Maschinenwärter August Gruner S. Wilhelm 1 J., Klinik. — 1 unehel S.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Oberamtmann Beckmann nebst Familie aus Nögelstedt. Aschenhofen nebst Gemahlin aus London. Oberstabsarzt Dr. Richter aus Dessau. General z. D. Tiesen nebst Familie aus Gotha. Fabrikant Philips a. Aachen. Rittergutsbesitzer Wünning aus Gröppendorf. Rittergutsbesitzer Föhring aus Güntheritz. Landwirth von Bülow a. Brunsrode. Rittergutsbesitzer Schnetger nebst Gemahlin aus Machern. Kaufleute: Kahn aus Frankfurt a. M., Weißbrod aus Hanau, Knorz aus Würzburg, Wulff aus Straßburg i. E., Sanders aus Bremen, Rheins aus Neuß a. Rh., Kranefuß aus Herford, Werner aus Erfurt, Künsemüller aus Bramsche, Kücken aus Bielefeld, Meyer aus Wismar, de Maurozic aus Wien, Frank, Rosenbaum aus Hamburg, Wittmann aus Paris, Wulfmeyer aus Remscheid, Winkler aus Hanau, Goldstein aus Breslau, Speyer aus Berlin, Boehr aus Eltville, Dunzelt, Mendelssohn aus Berlin, Alexander aus Stettin, Buchner aus Bremen, Würzburger, Windberg, Bransnitz aus Berlin.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 14. November 1890.

Rohzucker. In dieser Woche machte sich eine vermehrte Kauflust der Raffinerien und Exporteure geltend und erzielten Preise bei ziemlich belangreichen Umsätzen einen Aufschlag von Mk. 0,20—0,40. Am Schluß der Woche stellten sich Exportwerthe wieder etwas niedriger.

Umsatz 48000 Sack.

Raffinirter Zucker. Die Nachfrage war in dieser Woche eine ziemlich rege und fanden zu den notirten Preisen größere Umsätze in greifbarer und Lieferungswaare statt.

Heutige Notirungen.

Rohzucker. per 100 Kilo. Granulatedzucker incl. —.— ℳ Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.—, ℳ. do. II. incl. über 98% —.—. Kornzucker 96% excl. —.— ℳ, Rendement 92% excl. 33,80—34,20 ℳ., do. 88% excl. 32,30—32,70 ℳ, Nachproducte 75% Rendement excl. 27,00—28,80 ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —,—— ℳ., do f. excl. —,— ℳ., Melis ff. excl. — ℳ. do. m. excl. —. ℳ. Würfelzucker I. incl. Kiste — ℳ. Patent-Würfel 61.00—,—— Gem. Raffinade I. incl. —,— ℳ, do. do. II. incl. —,— ℳ, Gem. Melis I. incl. 52,00—52,50 do. do. II. incl. —,— ℳ, Farin —,—, Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 3,70—4,40 ℳ, do. Brennereien excl. Tonne —,— ℳ.

Magdeburger Börse vom 14. Novemer 1890.

	Zinsf.	Div. 1888	Div. 1889	Cours
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			96,75 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div p. St. 1888	1889	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		30	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28% Einzahlung		225	203	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30⅓% Einzahlung		75	25	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	25	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1888	in %. 1889	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg		10	—	178,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	74,50 bz
Dessauer Gas-Actien	4	9	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette“, Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	78,00 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	— —
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	— —
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5⁹⁄₁₀	4⁹⁄₁₀	110,00 G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	8	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	95,00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	8	—	100,00 G
do. do. Stamm-Vor.			—	110,00 G

„Aber wo wäre Meyer hingekommen?“ frug ich. „Seit er den Krug verließ ist er nicht mehr gesehen worden.“

„Ist nicht festgestellt,“ erwiderte der Richter, mit den Fingern schnippend. „Kann mit dem Gelde in der Tasche — ich will nicht annehmen, davon, aber doch Geschäften nachgegangen sein. Und während wir auf eine spukhafte Meldung hin Männer beschuldigen oder mit einem kränkenden Verdacht belasten, die erwiesenermaßen zu derselben Zeit der Nachtruhe pflegten, taucht der „Ermordete“ gesund, mit dem Geschäfsgewinn in der Tasche, wieder auf. Was dann? Wollen Sie die Verantwortung übernehmen, Herr Pastor? Oder muß nicht vielmehr ich sie übernehmen, der Ihrer Voreingenommenheit willfährig Vorschub leistet? Wir jagen einem Hirngespinnst nach.“

Verblüfft, rathlos starrte ich vor mich hin. Wir waren bereits durch das Gehölz an den Saum der Heide gelangt. Dort, auf dem Wegrand, zwischen dürrem Laub lag ein Stückchen Papier, nach welchem ich mich in der Verwirrung bückte — das Bruchstück eines Briefumschlages. Es konnte noch nicht lange hier gelegen haben, da der Poststempel sehr junges Datum zeigte. Auf der Adresse stand Löb Meyer's Name.

„Unter Umständen von einiger Wichtigkeit,“ bemerkte mein Freund, seine Brille rückend. „Meyer kann es auf dem Wege nach Diekmanns Hof weggeworfen haben. Weiter beweist es für jetzt nichts.“

„Wie aber,“ hielt ich entgegen, „wenn der Handelsmann vom Krug aus die Straße einhielt? Man muß das annehmen!“

„Was folgern Sie hieraus?“

„Daß Löb Meyer es nicht auf dem Heimweg verlor.“

„Und welchen Schluß gründen Sie darauf?“

„Daß er es erst auf dem Rückweg nach Horst hier verloren oder weggeworfen hat.“

„Zugegeben! Daraus läßt sich kein Verbrechen erhärten.“

„Da er jedoch nicht mehr in den Krug zurückkehrte —“

„Wissen Sie das?“

Bestimmt wußte ich es nicht. Und nun frug er, ob mir die Schrift der Adresse bekannt sei.

„Es müßte mich alles täuschen, oder es ist die Hand des Krügers Bohl.“

„Hm! Hierüber thäte Gewißheit Noth! Es wäre nicht ganz unerheblich und von einigem Belang, wenn auch kein Umstand von überzeugendem Gewicht,“ äußerte mein Begleiter, indeß wir in die freie Heide hinaus gelangt waren. „Das einfachste wäre, nach Diekmannshof zu gehen, um dem Vermißten nachzufragen.“ Hiermit einverstanden, schritt ich ihm rüstig zur Seite. Ohne uns diesmal bei dem Hünengrabe aufzuhalten, wanderten wir in ziemlicher Eile über die Steppe, die sich im Sonnenglanze um uns her dehnte.

Wir waren noch nicht weit gekommen, und schon brannten uns auf der dürren, heißen Heide die Fußsohlen, als wir hinter einem sogenannten „Forlenbrink“ einen bespannten Leiterwagen gewahrten, in dessen Nähe einige Männer mit der „Twicke“ und der „Heidetlinge“ den „Plaggenhieb“ vornahmen. Diekmann's Sohn Jakob stand mit der Peitsche dabei; sein Vater, der Hofwirth selbst, kam uns mit der Mütze in der Hand einige Schritte entgegen, indem er in seiner Weise leutselig fragte, was uns des Weges führe.

„Eigentlich nur ein Spaziergang,“ gaben wir vor, frugen aber dessen ungeachtet sofort nach Löb Meyer.

„Und den suchen Sie bei mir?“ entgegnete Diekmann, sein blaues Naslnch gemächlich zum Gebrauch ausbreitend.

„Er wandte sich Sonnabends von Horst aus zu Ihnen!“

„Ja!“ bemerkte Diekmann. „Allerdings war er da, sprach viel von Geschäften, die er mit Ihrem Geld vorhabe, Herr Pastor. Bis in die Nacht hinein — es wetterleuchtete und blitzte — plauderten wir hin und her. Dann ging er nach Horst zurück trotz des Wetters!“

„Und ward seitdem mit keinem Auge mehr gesehen,“ ergänzte der Richter.

Diekmann, das blaue Taschentusch noch immer haltend, sah die beiden Herren befremdet an und verfärbte sich etwas.

„Wieso denn, Herr Amtsrichter?“ frug er dann. „Und nun kommen Sie, um ihn bei mir zu suchen?“

„Nein! Unser Zweck ist, zu hören, wohin er sich gewandt hat. Er wird doch nicht mit dem Geld durch sein.“

„A pah!“ erwiderte Diekmanm abweisend. So weit kenne ich Löb Meyer doch auch. Ich will Ihnen im Vertrauen sagen,“ fuhr er ernst zaudernd, dann um so rückhaltloser fort, „sehe auch nicht ein, warum ich mich dessen schämen soll. Er war vor geblichwegen der Lämmerschmaschen gekommen, um mit meinem Schäfer zu handeln. Im Grunde führte ihn etwas anderes auf Diekmann's Hof. Er wollte nämlich den größeren Theil Ihres Pachtgeldes bei der Wittwe Rassow in Callenthin anlegen, damit sie, wenn es mir recht sei, die Schuld an mich zurückzahle. Da wollte er nun anfragen, ob es mir recht sei.“

„Und kam das Geld nach Callenthin?

„Nein. Der Mann thut mir nichts zu leid. Auf Diekmann's Hof hat er schon manches gute Geschäft gemacht.“

„Wäre es Ihnen unangenehm, das Kapital zurück zu erhalten?“

„Gewiß. Was wollte ich mit dem Gelde! Es steht mir gut auf Rassow's Hof, bis Hochzeit gehalten werden kann!“

„Ah so!“ meinte der Richter. „Sie hielten ihn also ab, nach Callenthin zu gehen?“

„Ich sagte nur, es sei unnöthig. Und so gab er für jenen Abend das Geschäft auf und wollte sich's weiter überlegen.“

„Vielleicht überlegte er sich's und ging dennoch nach Callenthin.“

„Nein! — Löb Meyer ist ein zuverlässiger Mann.“

„Aber wohin wandte er sich denn?

„Wie gesagt, nach Horst zurück. Ich habe ihm zwar zugesprochen, bei mir zu übernachten. Allein er habe noch ein Geschäft in der Nacht vor und müsse nach Bohl's Krug zurück, sagte er. Er ließ sich nicht aufhalten trotz der Wetternacht.“

„Und welcher Art war dies Geschäft?“

„So viel ich merkte — ein Geldgeschäft mit dem Krüger Bohl und dem Küster von Horst.“

„Und Sie riethen ihm zu?“

„Ich rieth ihm ab, Herr Amtsrichter.“

„Und dennoch ging er nach Horst zurück?“

„Er hatte dort Ranzen und Schirm gelassen. Und obwohl er sich etwas fürchtete — bei der Oelkenkerk auf der Heide soll es nicht geheuer sein — ging er noch in der Nacht fort.“

„Allein?“

„Nein. Mein Großknecht Hans wollte auf Sonntag nach Wodenbüttel, wo er daheim ist, und hatte bis zur Oelkenkerk denselben Weg. He, Hans!“ rief Diekmann dem Großknecht zu, der jetzt die „Twicke“ ruhen ließ und über einen Wachholderbusch herüber schielte. „Hegst Du dahn, wat ik seggt hew?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901162-15/fragment/page=0006

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Hochzeit am Hofe. Nach dem jetzt veröffentlichten amtlichen Programm für die Vermählungsfeierlichkeiten am Berliner Hofe findet am Montag, den 17. d. M., Abends 6 Uhr, Tafel in der Bildergalerie des Königlichen Schlosses für die höchsten Gäste und deren Gefolge statt, sowie Abends 8 Uhr Festvorstellung im Opernhause. Am Dienstag, den 18. November, ist Familientafel bei der Kaiserin Friedrich, sowie Marschalltafel im Elisabethsaale des Schlosses. Der Standesakt findet im engeren Familienkreise um 4 Uhr Nachmittags am Mittwoch, den 19. November, im Palais der Kaiserin Friedrich statt. Sodann erfolgt um 5¼ Uhr in der Schloßkapelle die kirchliche Vermählung des hohen Paares. Auf dieselbe folgt Galatafel und zwar: im Weißen Saale für die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften und diejenigen Personen, welchen Plätze dazu angesagt werden; im Marine-Saal und in der angrenzenden Altdeutschen Kammer, im Elisabeth-Saal, im Apollo-Saal und in der Neuen Galerie für diejenigen Personen, welche Ansage dazu erhalten. Alle anderen Personen, welchen keine Plätze an diesen Tafeln angesagt worden sind, speisen an Büffets, die in der ersten Etage unter der Bildergalerie (Zugang vom Kapitel-Saal über die Theatertreppe) aufgestellt sein werden. Das Ende des Festes erfolgt gegen 8 Uhr. — Die Trauung wird, wie schon erwähnt, der Konsistorialrath Dryander vollziehen. In dem Augenblicke, in welchem das hohe Brautpaar die Ringe wechselt, werden von der im Lustgarten aufgestellten Leib-Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments drei Mal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Nach gesprochenem Segen begeben sich die Kaiserlichen Majestäten, die Kaiserin Friedrich und die Höchsten Herrschaften nach dem Kurfürstenzimmer, um daselbst dem hohen Brautpaare die Glückwünsche abzustatten. — An der Galatafel im Weißen Saale nehmen Platz: die Kaiserl. Majestäten, die Kaiserin Friedrich, das hohe Brautpaar und sämmtliche Höchsten Herrschaften. Der Kaiser bringt nach der Suppe die Gesundheit des hohen Brautpaares aus. Das Trompeterkorps des Leib-Garde-Husaren-Regiments bläst Tusch. Nach aufgehobener Tafel begeben sich die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften in die Bildergalerie, um daselbst die Glückwünsche der eingeladenen Gesellschaft entgegenzunehmen. Nachdem die Kaiserlichen Majestäten die Gesellschaft entlassen haben, begeben sich Dieselben mit den Höchsten Herrschaften unter dem großen Vortritt in das Kurfürstenzimmer zurück. Hier wird die Königliche Krone den Beamten des Hausschatzes wieder überliefert, und die als Oberhofmeisterin der hohen Braut fungirende Freifrau von Reischach nimmt die Vertheilung das Strumpfbandes vor, worauf der Kaiser den Hof entlassen wird.

— Ein anscheinendes „Oleumattentat" verbreitete gestern Abend in der Schwedlerstraße zunächst großen Schrecken. Vor dem Eingang einer Fabrik hatte kurz vor Feierabend ein junges Mädchen Posto gefaßt, das sich bei Schluß der Fabrik auf einen der herauskommenden Arbeiter mit dem Rufe stürzte: „Da hast Du es, Treuloser!" und ihm den Inhalt eines mit einer hellen Flüssigkeit gefüllten Fläschchens in das Gesicht spritzte. Auf den Schrei des Ueberfallenen: „Sie hat mir Oleum in das Gesicht gegossen!" sprangen Andere hinzu und bemächtigten sich der Angreiferin, um sie zur Polizei zu führen. Unterwegs aber nahm Jemand den Ueberfallenen etwas näher in Augenschein und wunderte sich nun nicht wenig, daß das Oleum gar keine Spuren auf dem Antlitz des Getroffenen hinterlassen habe. Da gestand denn das Mädchen, daß es „man bloß Wasser" gewesen wäre, womit sie ihn begossen habe. Ursprünglich hätte die Flasche allerdings Oleum enthalten, aber am letzten Brunnen hätte sie dasselbe ausgeschüttet und Wasser hineingethan, um dem Ungetreuen nur einen Schreck einzujagen. Jetzt ließ man das Mädchen laufen, der Arbeiter aber behauptete noch eine geraume Zeit hindurch, er verspüre einen brennenden Schmerz im Gesichte.

Hallische Lokalnachrichten vom 15. November.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—k **Die gestrige Sitzung des preußischen Beamtenvereins** wurde mit einigen geschäftlichen Mittheilung eröffnet. Danach hat der Verein seit der Oktoberversammlung einen Zuwachs von 20 Mitgliedern erhalten. Durch den Tod ausgeschieden ist Herr Stadtrat a. D. Jordan; die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise. Das so schön verlaufene Sommerfest erheischte eine Ausgabe von 776,26 Mark. Da derselben eine Einnahme von 841,06 M. gegenübersteht, so ist aus der Vereinskasse ein Zuschuß von 35,20 M. zu leisten. Das Rabattverzeichniß wird in nächster Zeit zum Abschluß gebracht werden; etwaige diesbezügliche Wünsche sind baldigst beim Vorstande anzubringen. Zur Besetzung der Vereinsabende mit Vorträgen sind Anerbieten aus den Kreisen der Mitgliedschaft sehr erwünscht. — Seinem Versprechen nachkommend, erfreute Herr Professor Dr. Menge die Erschienenen mit der Fortsetzung der Erinnerungen an seine Orientreise. Von Aidin, in dessen Nähe die großartigen Ruinen einer altrömischen Stadt besichtigt wurden, ging die Reise über Colossae und Laodicea nach Hierapolis. Hier zeugten riesige Trümmerstätten von einstiger Pracht und Herrlichkeit. Nach einem abermaligen Besuche Smyrna's, von wo aus ein Abstecher nach dem Niobedenkmal bei Magnesia gemacht wurde, war das alte Pergamon das nächste Reiseziel. Von den Sehenswürdigkeiten Pergamons seien nur genannt die Reste eines im neuen Testamente wegen des ausgedehnten Zeus- und Athenekultus als Sitz des Satans bezeichneten großen Altars und der berühmten pergamonischen Bibliothek. — Wiederholte Beifallsbezeugungen und der Wunsch, von Herrn Professor Dr. Menge noch an einem dritten Abende in die altklassische Welt eingeführt zu werden, bekundeten das Interesse an den ausgezeichneten Vortrag.

—d **Zu den Kindervorstellungen im Walhalla-Theater** schreibt der „Kirchl. Anz.": In der letzten Versammlung unserer städtischen Kreissynode wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Einladungen zu den Sonntagnachmittagsvorstellungen im Walhalla-Theater ausdrücklich jedem Erwachsenen das Recht zusprächen, ein Kind frei zu diesen Vorstellungen mitzubringen. Die Synode hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß dies unstatthaft sei. Einige Zeit darauf war der Zettel, welcher außen am Gebäude angebracht war und die Kinder augenscheinlich dazu aufforderte, sich den erwachsenen Besuchern des Theaters zur Begleitung anzubieten, verschwunden. Vielleicht haben wir uns geirrt, als wir annahmen, daß dies eine Folge jener Verhandlungen in der Synode wäre. Denn jetzt sehen wir, daß die bezeichnete Einladung aufs Neue in der Sonntagsnummer unserer Zeitungen regelmäßig wiederkehrt, und daß der Zettel am Walhalla-Theater wieder angebracht ist. Es scheint also auf Seiten der Polizei kein Bedenken gegen diese Form der Einladung zu bestehen. Wir beklagen das im aufrichtigen Interesse für unsere heranwachsende Jugend. Wenn Eltern die Unterhaltung, welche im Walhalla-Theater geboten wird, für ihre Kinder für heilsam halten und selbst sie dazu mitnehmen, so mögen sie das verantworten, aber daß die Vorstellungen im Walhalla-Theater öffentlich als für Kinder empfehlenswerth bezeichnet, und die erwachsenen Besucher Kinder mit zu bringen aufgefordert werden, ohne daß sie für dieselben eine Verantwortung haben, halten wir für ganz unstatthaft.

Stadttheater.

Die Hochzeit des Figaro.

Wie eine „Fidelio"-Aufführung für uns als der musikalische Bettag gilt, so bedeutet eine Aufführung von „Figaros Hochzeit" immer einen musikalischen Festtag. Mit Entzücken muß jeder wahre Musikfreund in sich aufnehmen, was Mozart's Genius ihm in dieser Oper offenbart. In hundert und abermals Hunderten von Jahren werden diese Töne immer neu erklingen, als wären sie am Tage zuvor geschaffen von einem göttlichen Genie. Wer unterschriebe nicht, was Prof. Ehrlich hier sagt, wenn irgend er es mit der herrlichsten aller Künste, der Musik, ehrlich meint! Wie das Kind auf den „heilgen Christ", so haben wir uns gefreut auf „Figaro's Hochzeit" seit die Oper angesagt ist. Und dankerfüllt wie ein vom heil'gen Christ reich beschenktes Kind haben wir gestern Abend das Theater verlassen und die Feder eingetaucht, um den leitenden Factoren unserer Oper für den vermittelten Kunstgenuß aus vollem Herzen zu danken. Kam auch der ganze Schatz, den Mozart im „Figaro" gleich einem Krösus aufgespeichert hat, nicht voll und ganz zur Hebung, weil hier und dort kleine Irrthümer unterliefen, momentane Unsicherheiten störten, so zeigte doch die Aufführung als Ganzes betrachtet eine Vorbereitung, die in ihrer Gründlichkeit — speciell in dem vortrefflichen Orchester — Zeugniß dafür ablegte, daß der musikalische Leiter der Oper, Herr Kapellmeister Weintraub, unsere Figaro-Vorliebe theilt, daß er die in dem Werke enthaltenen Perlen ihrem vollem Werthe nach erkannt und schätzen gelernt hat. Seine prächtigen Tempi bewiesen zudem, daß ihm der Mozartstyl in hohem Maaße geläufig ist, und die Sicherheit, mit welcher er den Tactstock fördernd und helfend walten ließ, bekundete die souveräne Beherrschung der Partitur, welche nothwendig ist, wenn der Kapellmeister den Geist derselben auf die Sänger ausströmen lassen will. Echt Mozartischen Geist athmete in allererster Linie Frl. Prosky's Gräfin wieder aus. Ihre gesanglichen Darbietungen, insbesondere in den Arien und im Briefduett, waren von hohem Werthe, trotz einer leichten die Intonation zeitweilig beeinflussenden Indisposition. Was musikalische Sicherheit, stylgerechten Vortrag und der Situation folgende Aktion betrifft, wurde die Künstlerin, deren Besitz für unsere Bühne gar nicht hoch genug zu schätzen ist, gestern von Niemandem erreicht. Auch von Herrn Demuth nicht, der im Uebrigen die Partie des Grafen recht interessant auszugestalten verstand. Vielleicht würde das Recitativ „Der Prozeß schon gewonnen" und die daranschließende Arie wirkungsvoller durch ein weiteres Ausarbeiten der wechselnden Gefühlsmodulationen. Daß Herr Demuth das Zeug zu einem vorzüglichen Mozartsänger hat, wissen wir von seinem Don Juan her; deshalb wird auch der Graf im „Figaro" sicherlich bald zu den guten Partieen des gefeierten Künstlers zählen. Wenn Herr Keller für den schauspielerischen Theil seiner Rolle etwas mehr Beweglichkeit einzusetzen gehabt hätte, man müßte ihn einen vortrefflichen Figaro heißen, da er dem musikalischen Part in sehr befriedigender Weise gerecht wurde. Gerade diese Partie ist von Mozart mit verschwenderischer Liebe behandelt worden, und hier findet der Sänger hinlänglich Gelegenheit, sein Können darzuthun. Nun, wie gesagt: Herr Keller hat uns im Ganzen befriedigt. Einige kleine Züge (das symbolische Andeuten der Hörner des Ehemanns in der Es-dur-Arie, das charakteristische Spiel in der Arie „Will einst das Gräflein" u. s. w.) wird Herr Keller vom Regisseur leicht erfahren können. Die Susanne von Frl. Gordon verdiente Aufmunterung. Frl. Gordon möge mit mehr Zuversicht an die Lösung der außerordentlich dankbaren Aufgabe gehen, sie wird dann mit ihrer wirklich sympathischen Stimme gewiß recht erfreuliche Resultate zeitigen. Zu vermeiden ist das viele Hinaufziehen der Töne; die Coloratursängerin muß den Ton auf den Kopf treffen. In schauspielerischer Beziehung freilich bleibt noch gar Vieles nachzuholen; ein Lächeln und ein Knixchen thut 's allein nicht. — Der „liebestolle Junge", Page Cherubin befindet sich, wie wir schon im vorigen Jahre betonten, bei Frl. Buttschardt in besten Händen. Herr Brinkmann war wieder ein guter Basilio, Herr Krieg sogar ein vortrefflicher Bartolo und Frl. Kaminsky eine außerordentlich tüchtige Marzelline. Lobenswerth fügten sich Herr Doß als Gärtner und Herr Zimmermann als Richter in das Ensemble an. Bärbchens kleine Arie von der verlornen Nadel haben wir schon viel besser gehört, als gestern von Frl. Dorbach, deren Verwendung in Solopartieen der Oper uns wegen ihrer ganz ungeschulten Stimme überhaupt gänzlich unstatthaft erscheint. Die Chöre gingen angemessen; das Orchester spielte mit musterhafter Feinheit. Für den Fandango im III. Akt wird Mozart schwerlich an eine veritable Balletnummer gedacht haben. Wir halten das spanische Nationalkostum dort für richtiger. Die Regie wolle für die Wiederholungen Anordnung treffen, daß die Scene im IV. Akt mehr verdunkelt wird, damit die verschiedenen Situationen glaubhaftere Gestaltung erfahren. Im II. Akt darf man das Gepolter im Nebenzimmer nicht erst hören, wenn der Graf schon gerufen hat: „Was ist das für ein Geräusch". Etwas mehr Requisiten als ein Häubchen dürften für die Verkleidung des Pagen im II. Akt auch am Platze sein. Daß man an unserer Bühne den Dialog in allen möglichen Dialekten bringt (Frl. Gordon sang sogar „Teifel" „Heichler", „leichtet") sind wir gewöhnt; für Beseitigung der vielfach widersinnigen Betonungen, zu deren Aufzählung wir heute nicht mehr kommen, wolle die Regie aber sorgen. Besonders sündigten in dieser Beziehung gestern Frl. Buttschard und Herr Demuth.

C. Reinhold.

Vermischtes.

— **Des Kindes Rache.** Frau G., die in der Solmsstraße (Berlin) einen Grünkramhandel betreibt, war es schon seit einigen Wochen unliebsam aufgefallen, daß zu wiederholten Malen von einem kleinen Mädchen für den Abend oder anderen Morgen die Wäscherolle bestellt worden war, ohne daß sich zur bestimmten Zeit irgend Jemand zum Rollen eingestellt hatte. Noch unangenehmer überrascht aber war Frau G., als sie vor einigen Tagen vor ihrem Keller plötzlich drei Wagen mit Briquettes und Braunkohlen halten sah, deren Kutscher Anstalten trafen, diese Brennmaterialien bei ihr abzuladen. Frau G., die nichts bestellt hatte, protestirte selbstverständlich dagegen; die Kutscher wurden grob und wollten sich nicht abweisen lassen unter Berufung darauf: „Ihr Herr habe sie geschickt, un denn müßte doch ooch wat bestellt sind." Erst nach langem Hin und Her zogen die Kutscher fluchend und scheltend mit ihren Wagen von dannen. Als sich am Nachmittag desselben Tages dieselbe Szene mit zwei anderen Kohlenkutschern wiederholte, sah sich Frau G. veranlaßt, zu den betreffenden Händlern zu gehen, um sich nach der Person zu erkundigen, welche die Bestellung gemacht hatte, sie hörte nur, daß es überall ein etwa zehnjähriges Mädchen gewesen sei, welches sie mit dem Bestellen der Rolle düpirt hatte. Frau G. konnte sich anfangs absolut keinen Vers auf diese dunkle Geschichte machen, bis ihr plötzlich einfiel, daß ihr vor längerer Zeit ihre kleine Tochter, die eine hiesige Gemeindeschule besucht, erzählt habe, sie sitze in der Klasse neben einem Mädchen, mit dem sie sich in beständigem Streit und Zank befinde, und welches es förmlich darauf anlege, sie zu chikaniren und ihr hinterlistige Streiche zu spielen. Frau G. kam nun auf die naheliegende Vermuthung, daß die Feindin ihrer Tochter bei dem Rollen- und Kohlenbestellungen die Hand im Spiele gehabt haben dürfte; sie begab sich daher am andern Tage zur Zeit des Schulschlusses nach der von ihrer Tochter besuchten Gemeindeschule. Kaum hatte sie sich von dieser die besagte Mitschülerin zeigen lassen, als Frau G. sofort in derselben die kleine Sünderin wiedererkannte, die sie nun ohne Weiteres festnahm und der Lehrerin zuführte. Hier gestand das Mädchen unter Weinen und Heulen seine Schuld ein und gab, gewissermaßen als Entschuldigung an, daß ihm bei den Kohlenbestellungen eine Mitschülerin geholfen habe. Auf Befragen der Lehrerin, was sie bei den boshaften Streichen für einen Zweck im Auge gehabt, wußten die Mädchen nichts zu erwidern, als „daß sie die G. recht ärgern wollten."

— **Wie das „Deutsche Tageblatt" hört**, wird die Herstellung des Koch'schen Impfstoffes vorläufig Geheimniß des Erfinders bleiben, denn es giebt kein Mittel, das geistige Eigenthum Koch's zu schützen. Selbst die Patentirung der Erfindung würde sich als wirkungslos erweisen, weil das Reichspatentamt keine Patente auf neue chemische Produkte ertheilt, sondern nur auf das Herstellungsverfahren dieser Produkte. Die chemische Technologie ist aber gerade in Bezug auf die Syntese, d. h. auf die Herstellung zusammengesetzter chemischer Produkte, soweit fortgeschritten, daß es nicht unmöglich ist, dasselbe Produkt auf verschiedene Weise herzustellen. Geheimrath Koch würde sich also bald um die Früchte seiner Mühen durch beutelustige Spekulanten betrogen sehen. Erwähnenswerth dürfte noch sein, daß Koch die Hilfsmittel für seine epochemachenden Entdeckungen, abgesehen von den Brieger'schen Forschungen, zum guten Theil seinem Freunde, dem am Frankfurter Senkenbergischen pathologischen Institut wirkenden Prof. Carl Weigert verdankt welcher sich durch seine Methoden der Bakterienfärbung, ohne welche solch' kleine Mikroorganismen kaum sichtbar gemacht werden können, längst einen Weltruf erworben hat.

— **Eine heitere Scene** spielte sich dieser Tage in einer Gerichtsverhandlung in Amsterdam ab. Auf der Liste stand die Bitte eines Steuereinnehmers, kostenlos gegen den Sultan der Türkei prozediren zu dürfen, da er diesen wegen Nichtbezahlung der Rente aus einem Privatanlehen belangen wollte. Der Vorsitzende forderte den Gerichtsvollzieher auf, beide Parteien aufzurufen. In gemessenem, feierlichem Schritt ging der Letztere hinaus und rief mit lauter Stimme: „Herr N. N. und Se. Majestät der Sultan der Türkei, Abdul Hamid!" Der Vorsitzende: „Sind beide Parteien hier?" Der Gerichtsvollzieher: „Nein, nur der Kläger. Se. Majestät der Sultan ist nicht erschienen!" Die Richter hatten Mühe, den Amtsernst zu wahren, aber der Form des Gesetzes war doch Genüge geschehen.

— **Eine Landsturmfahne aus dem Jahre 1813** ist der Fahnensammlung des Berliner Zeughauses eingereiht worden; dieselbe hat sich bisher im Besitze der Dorfgemeinde Tzschetzschnow bei Frankfurt a. O. befunden. Das Fahnentuch, weiße Leinewand, mit schwarzen und weißen Fransen besetzt, ist an einem schwarzpolirten Fahnenstock befestigt und dieser mit einer Ulanen-Lanzenspitze versehen. Auf der einen Seite der Fahne befindet sich der preußische Adler mit der Inschrift: „Die Gemeinde zu Tzschetzschnow 1813", auf der anderen Seite ein in bunten Farben gemalter Landsturmmann und die Umschrift: „Kraft Blut und Leben sind wir bereit, für König und fürs Vaterland zu geben." Dieses alte Ehren- und Erinnerungszeichen an eine große und schwere Zeit stand bisher ohne Umhüllung auf dem Kirchenboden zu Tzschetzschnow.

— **Eine zur Vernichtung zweier Menschenleben** aus gemeiner Rache hervorgerufene Feuersbrunst hat sich in Lichtenrade zugetragen. Dort besitzt der Gärtnereiinhaber Scherenhorst einen am Ausgange des Dorfes an der Berlin-Zossener Chaussee belegenen mächtigen Schuppen, welcher, erst vor kurzer Zeit neu hergestellt, etwas isolirt steht und gegenwärtig als Lagerraum für Heu und Stroh und dergleichen benutzt wird. Außerdem diente der Schuppen zwei bei Scherenhorst in Arbeit stehenden Gärtnerburschen als Schlafquartier. Es war Mitternacht, als der eine von den beiden in dem Schuppen Schlafenden durch ein lebhaftes Knistern und schreckliche Athembeschwerden aus dem Schlafe aufwachte und zu seinem Entsetzen bemerkte, daß der ganze Raum mit dichtem Qualm erfüllt war, aus dem rother Feuerschein grell aufzuckte. Mit großer Geistesgegenwart riß er seinen schon halb bewußtlosen Schlafkollegen von dessen Lager und eilte mit demselben, ihn nach sich ziehend, ins Freie. Es war die höchste Zeit. Von ihren armen Habseligkeiten war nichts mehr zu retten. Gleich darauf bildete Alles ein Feuermeer. Die von der Umgegend herbeieilenden Feuerwehrmannschaften hatten mehrere Stunden zu thun, ehe sie ablöschen konnten. Das Gebäude war nicht versichert. Der Brandstiftung verdächtig sind drei Individuen in Berlin aufgegriffen und verhaftet worden. Dieselben befinden sich im Untersuchungsgefängniß.

Wetterbeobachtung.

Baalberge, 14. November, 3 Uhr Nachmittag. Wind Süd, schwach; Wetter: angenehm; Temperatur: 7 Grad Wärme Wolken in der 1. und 2. Schicht vorhanden. Strömung: Westsüdwest, mäßig. Gestaltung: Südwest. Demnach bleibt das milde herbstliche Wetter noch andauernd; hierbei wird schwacher Süd- mit mäßigem Südwest- und starkem Westwind mehrmals wechseln, auch stellenweise Regen eintreten. Die Temperatur wird sich zwischen 3 und 9 Grad Wärme verhalten. Danach gestattet das Wetter, daß Feld- und Gartenarbeiten noch sehr gut ausgeführt werden können.

F. W. Stannebein, Wetterprophet.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 6.—13. November.

Eheschließungen: Der Eisendreher C. O. Becker und A. Paetzold, Reilstr. 62.

Aufgeboten: Der Maurer G. F. W. Körner, gr. Brunnenstraße 57 und C. F. T. Seidensticker, Wittekindstr. 30. Der Fabrikarb. G. G. H. Braune und E. M. H. Pflüger, Reilstr. 27a. Der Handarbeiter C. G. Behringer und C. Guzinde, gr. Brunnenstr. 68.

Geboren: Dem Materialwaarenhändler F. W. O. Millag 1 S., Advokatenstr. 9a. Dem Handarbeiter G. W. Naumann 1 S., Auguststr. 9. Dem Maler C. F. A. Götze 1 T., Burgstr. 17. Dem Maurer C. R. Schendorf 1 T., Böckstr. 5. Dem Maurer F. W. Schönitz 1 T., Advokatenstr. 13. Dem Diener C. H. Berger Zwillingstöchter, Eichendorffstr. 33. Dem Handarbeiter A. Türpe 1 T., Ziethenstr. 35. Unehelicher Sohn, Adolfstr. 8. Dem Musiker C. R. H. Rietan 1 T., Reilstr. 7. Dem Fleischermstr. C. F. Ecke 1 T., Schleifweg 7. Dem Hülfsbremser J. F. H. Bartels 1 T., Eichendorffstr. 7. Dem Drechsler O. E. Sasse 1 S., gr. Brunnenstr. 50. Dem Fabrikarbeiter H. Sander 1 T., gr. Brunnenstr. 57.

Gestorben: Des Klempners L. Stoffregen S. 3 J. 11 M. 8 T., Reilstr. 4. Die Wittwe D. C. Berndt geb. Hammer 76 J. 6 M. 3 T., gr. Gosenstr. 16. Der Handarbeiter F. Trautmann 37 J. 4 M. 24 T., Auguststr. 56. Des Handarbeiters F. W. Fritsche S. 10 M. 6 T., Auguststr. 9. Des Handarbeiter G. W. Naumann S. 6 T., Auguststr. 9.

Briefkasten.

W. M. Von dem tiestraurigen Ende des verlobten Paares haben wir auf besonderen Wunsch der Angehörigen keine Notiz genommen.

J. Weißenfels. Ihr Besuch wird uns auch in nächster Woche angenehm sein.

Humoristisches.

— Aus der Schule. Lehrer: „Durch die Vorsilbe un wird die Bedeutung eines Wortes in die entgegengesetzte verkehrt, z. B. Sinn — Unsinn, Verstand — Unverstand, Heil — Unheil. Wer kann mir noch mehr solcher Wörter nennen?" — Albert: „Unhold — Unthier." — Lehrer: „Richtig; weißt Du auch eins, Fritzchen?" — Fritzchen: „Unke!"

— In der Aufregung. Ein amerikanischer Großindustrieller schickte seinen Sohn auf die Universität nach Deutschland, von wo derselbe als überzeugter Darwinianer zurückkommt. Zwischen Vater und Sohn finden wiederholt erregte Debatten über die Evolutions-Theorie statt, bis der Alte dem jungen Mann zuletzt ganz wüthend das „Argument" an den Kopf schleuderte: „Dein Vater mag ein Aff' gewesen sein, meiner aber war's nicht!"

— Alter Cognac. In den Laden eines Wein- und Spirituosenhändlers tritt ein Kunde, findet aber statt des Geschäftsinhabers nur dessen Söhnchen. „Wo ist Dein Papa?" fragt er. — „Im Keller." — „Was macht er da?" — „Alten Cognac."

— Eigenthümliche Auffassung. Schaffner: „Damenkupee?!" — Junge Dame: „Warum nicht gar — so alt bin ich doch noch nicht!"

— Nicht nothwendig. „Da sehe ich den ersten Schlächterwagen, welcher die Straße nicht im Trab, sondern langsam entlang fährt." — „Ja, weil die Straße menschen- und wagenleer ist — er hat ja Niemand umzufahren." (Ulk.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901162-15/fragment/page=0007

Weihnachtsausverkauf.

Der diesjährige Ausverkauf der von unserem Lager bedeutend zurückgesetzten Waaren in

Stoffen, Mänteln u. Kleider-Modellen dieser Saison

beginnt am 15. November.

Roessler & Holst,

Poststrasse 15. [1982

Bayrisches Bierhaus,

Geiststrasse 26 u. 27.

Echt Bayrisch

Export-Bier,

Dominikaner,

Seidel 0,4 L. 15 Pf.

Lagerbier (Böhmisches)

Rauchfuss-Brauerei,

Seidel 0,3 L. 10 Pfg.
Seidel 0,4 L. 13 Pfg.

Reichhaltige Restaurations-Küche zu billigsten Preisen. [852

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- u. Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1889: ℳ 65 222 338,, darunter außer den Prämienreserven noch über ℳ 4½ Millionen Extrareserven.
Versicherungsbestand: 38,621 Policen über ℳ 48 793 216.
versichertes Kapital und ℳ 1 497 990 versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentensätze.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 28 % der Prämie.
Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je ℳ 1000 Versich.-Summe ℳ	17 50	19 60	22 60	26 60.
bei 28 % Dividende nach 3 Jahren nur noch ℳ	12 60	14 11	16 27	19 15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen.
Auf Wunsch Versicherung auch gegen Kriegsgefahr.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens ℳ 200 ausreicht.
Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.
Nähere Auskunft, Prospekte, Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern

in Halle a/S. bei: **Otto Hädicke,**

Getreide- und Mehlagenturengeschäft; Giebichenstein: Paul Reede, Lehrer; Schkeuditz: Carl Gust. Blau, Buchhalter; Sangerhausen: Carl Kötteritzsch. [1980

Neuheiten in [2003

Capotten

empfiehlt

F. W. Wollmer,
Gr. Ulrichstr. 53.

G. Apel Nachf.

Inhaber:
Joh. & Carl Hille.
Gr. Märkerstr. 22 und Leipzigerstr. 5
empfiehlt zu Gelegenheitsgeschenken:

Nippes

von ordinärsten bis feinsten Genre.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

J. Kantorowicz, Berlin N. 28
Arkonaplatz. [248
Preislistegratis.

Wringmaschinen.

Geiststr. 66. eigene Werkstatt.
Abgen. Walzen werden z. Ueberziehen angenommen.
Singer-Maschinen
(hocharmig) beste Qual. schon v. 65 ℳ an.

Den Herren Landwirthen werden unentgeltlich gutempfohlene Vereinsmitglieder als Beamte nachgewiesen vom [245

Direktorium d. Berliner Vereins
Deutscher Landwirthschafts-Beamten
Berlin SW., Zimmerstr. 90/91.
Jungck-Berlin, Kgl. Oekonomierath. **Nordt**-Berlin, Kgl. Oekonomierath.

Julius Bethge,

Delicatessen- und Weinhandlung,

Leipzigerstr. 2. Halle a. d. S., Fernsprechanschl. 251.
empfiehlt

sein reichsortirtes Lager in gutgepflegten Weinen, echten Tafel-Liqueuren, feinen Spirituosen,

als: echten, alten Portwein, Madeira, Sherry, Malvasia, Pajarete, Lagrimas, Marsala, Vermuthwein, echte Capweine von E. Plaut aus Capstadt, gutgepflegte Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Pfälzer- u. Moselweine, österreichische Rothweine, ungarische Medicinalweine,
1964) **Rheinwein-Mousseux, franz. Champagner.**

Franz. Original-Liqueure der grande Chartreuse, Benedictiner aus der Abtei Fécamp, Curaçao u. div. feine Liqueure von E. Cusenier Fils, Aîné & Co., holländische Liqueure von Wynand Fockink, Elixir de Spa von Schaltin, Pierry & Co., echten Allasch, Maraschino, Absynth, Basler Kirschwasser, Münchener Zwetschgenwasser, Altvater Kräuterliqueur (Oesterreichische Spezialität), Angostura, Boonekamp, sowie sämmtliche feineren inländischen Tafel-Liqueure.

Echten alten Cognac, Originalabzüge von Hennessy, Martell, Meukow, Bouteiteau, ff. Jamaica Rum, braun und weiss, sowie Originalabzug v. Wilson, hochfein. Arak de Goa.

Düsseldorfer Punschessenzen von Josef Selner, Schwedischen Coloric-Punsch von Cederlunds Söner, Stockholm.

Preislisten sende auf Wunsch gratis und franco und gebe bei grösseren Ordres entsprechende Preisermässigung.

Unterricht in Chemie

für angehende Chemiker oder Herren, welche chemische Kenntniß für ihren Beruf nöthig haben, wird ertheilt im Laboratorium von

Dr. R. Schütze, Steinweg (33) 43,

früher mehrjähriger I. Assistent am Universitätslaboratorium für angewandte Chemie, Erlangen.

Daselbst werden chemische Untersuchungen aller Art ausgeführt. [1981

Von Sonntag, d. 16. d. Mts. ab stehen wieder in großer Auswahl

Ardenner und Dänische Pferde

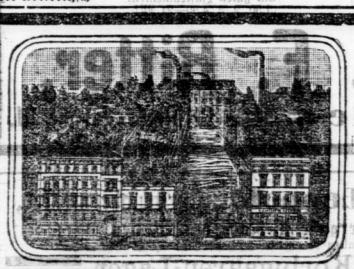
bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl,
Merseburg, Neumarkt.
1998]

Operngläser

mit außerordentlich starker Vergrößerung in ganz bedeutender Auswahl empfiehlt

Jul. Herm. Schmidt,
(Inh. Carl Lamprecht,)
Schmerstraße 29.



Dampf-, Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Honigkuchenfabrik

Bernhard Most, Halle a. S.,

empfiehlt seine leicht löslichen garantirt reinen

Puder-Cacao, Chocoladen

in verschiedenen Packungen mit Verbandsmarken-Verschluß und Preisen mit Nachnahmesätzen, sowie **Speise-Chocoladen** zum Rohessen, **Pastillen, Plätzchen** mit und ohne Zucker; **Chocoladen-Bonbon** in verschiedenen Formen und Geschmäcken, **Caramellen** in hunderterlei Arten,

Baumbehänge, Marzipan und Desserts,

Halleschen Honigkuchen in Scheiben und Packeten.

Hallesche Sauce-Honigkuchen, Rüßen rc.
zu Fabrikpreisen.

Verantwortlich: W. Anthony (Text), L. Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011162-15/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 269 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonntag 16. November 1890.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eisleben und Schkeuditz in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Unserem **Weihnachts-Ausverkauf** haben wir grosse Partieen **Gardinen,** weiss und crême, wollne **Portièren, Bett- und Tischdecken,** sowie **Teppiche** hinzugefügt und zu aussergewöhnlich billigen Preisen berechnet.

Gastwirthen, Händlern sowie Privaten sehr zu empfehlen.

A. Huth & Co., Halle a. S., Gr. Steinstr. 70/71 im Neubau.

S. Weiss, Halle a. S.

Größtes Special-Geschäft in Herren- und Knaben-Garderobe.

Die Ausstellung in meinen 4 großen Schaufenstern bietet den besten Beweis für Größe meines Lagers und Umfang meines Geschäfts, zu deren Besichtigung ich ein werthes Publikum ergebenst einlade. [1988

Winter-Paletots, von 12–45 Mk.
Schulwaloff-Paletots, Kaiser-Mäntel, Schlafröcke, Jagdjoppen in größter Auswahl.

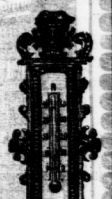
Kammgarn-Anzüge, Cheviot-Anzüge, Ruck- u. Jaquet-Anzüge in Retour, Diagonal und den neuesten Modestoffen,
Knaben-Anzüge u. **Knaben-Paletots** von 4 Mk. an.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipziger Straße 91.

Römische Kannen schöner Zimmer-Schmuck Stück 1,50 Mk. 2 Mk. und 4,50 Mk.

Rauchtische, großartige Auswahl, von 3–27 Mk.
Schirmständer, Tischchen etc.



Luxus-Thermometer in Kunstguß, eisen polirt 2c. von 3 Mk. an.

Bilderständer in 100 verschiedenen Sorten, Preis von 25, Cabinet von 50 Pfg. an.

Neuheit! **Spar-Automat.** Man wirft in den Einschnitt B ein Geldstück, zieht an der Klappe A, worauf eine Zuckerkugel in die Schale C rollt. Preis 50 Pfg.

Ringtaschen von 75 Pfg. an. Dieselben von Kalbleder von 2 Mk. an.

Schmuck- und Uhrenkästchen, reizendes Geschenk für Damen, wie Abbildg. Stück 2,50 Mk. Dieselben mit Crystallscheiben und Emaillebildern 3–6 Mk.

Reisszeuge in Etui, mit guten Instrumenten. 1,50, 2, 3, 4,50—21 Mk.

Operngläser von 3 Mk. an. Feinere 4,50, 6, 9 12 Mk. Alibert-Gläser!

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipziger Straße 91.

Werkstatt für Goldschmiede-Arbeiten.

Wratzke & Steiger.

64 Gr. Steinstr. Halle a. S. Gr. Steinstr. 64.

Saubere Ausführung der einfachsten wie reichsten Arbeiten in **Silber, Gold u. Edelsteinen** in den modernsten Mustern.

Specialität:
Emaille- und Elfenbein-Malerei.
Feinere Fantasie-Sachen, Adressen, Diplome, Medaillen und Sportsachen nach eigenen Entwürfen.

Aufträge zu Weihnachtsgeschenken baldigst erbeten. [1401

Meine für die Aufbewahrung von

Werthpapieren, Urkunden, Hypotheken-Documenten, Pretiosen u. Werthgegenständen

aller Art geeigneten

Tresoreinrichtungen

empfehle ich mit dem Hinweis darauf zur Benutzung, daß ich auf Auftrag auch alle mit der

Verwaltung von Werthpapieren u. Hypothek.-Forderungen

verbundenen Obliegenheiten übernehme. [241

Halle a. S.

H. F. Lehmann,

Bank- und Wechselgeschäft.

Die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden

versichert zu billigen und festen Prämien **Gebäude, Mobilien und Waaren** gegen **Wasserleitungsschäden,** gleichviel ob dieselben durch Lecken der Wo- und Zuflußleitungen, durch Undichtsein der Hähne, Ueberlaufen der Badewannen, durch Verstopfungen der Closets und Abflußleitungen, durch Frost 2c. herbeigeführt werden. Die Gesellschaft kommt ihren Versicherten ferner für Schadensersatzansprüche von dritter Seite, z. B. Seitens der Miether oder Nachbarn auf. [1791

Das Versicherungs-Kapital betrug Ende Juni 1890 **450 Millionen Mark,** während bis zu dem gedachten Zeitpunkte **11,862 Schadensfälle** regulirt wurden. Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Die General-Agentur Halle.

Theodor Heime

verl. Marien-Straße Nr. 25.

Seifen.

Abfallseife.
Gute Qualität! Preiswerth!
Veilchen, Rosen, Mandel,
1/1 Pfd. = 6 Stck. 60 Pfg.
1/2 „ = 3 „ 30 „
Glycerinabfallseife,
1/1 Pfd. = 1 Pfd. Stck. 75 Pfg.
ff. Toiletteseifen;
als besonders zu empfehlen bei rauher Witterung **Lanolin und Glycerin-Fettseifen,** wie auch meine erprobten **Glycerin-Krystall-Fettseifen,** von 10, 15, 20, 100 Pfg. p. Stck.
Haushaltseifen
zum Tagespreise. [1986
10. Gr. Ulrichstraße 10.

F. A. Patz.

Althee-Bonbon,
ärztlich empfohlen. [1723
Martin Müller,
Geiststrasse 54.

Eine reizende leichte Handarbeit

ist das Fertigen naturgetreuer Blumen und Blüthenzweige von Seidenpapier. Große Beliebtheit, stellen fashionable Kreisen. Sehr leicht wird dann grundlich gelehrt. Material baar zu äußerst preisen.

D. Naumann, Henriettenstr. 14.
Vertreterin d. **G. Petzoldschen Blumenfabr. Dresden.** [383

Epilepsie (Fallsucht).

Krampfleidende erhalten gratis Anweisung zur rad. Heilung von Dr. philos. Quante, Fabrikbes. [1730] in **Barendorf** (Westfalen). Referenzen in allen Ländern.

W. Leopold, Korbmachermeister,
Mauergasse 6, Nähe des Waisenhauses,
empfiehlt sein in allen Neuheiten ausgestattetes
Korbwaaren-Lager
zu billigsten Preisen. [1887

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011162-15/fragment/page=0009

Klüe & Rühlemann, Halle a. S.,

Leipziger Strasse Nr. 100 (Ecke an der Ulrichskirche) Parterre u. I. Etage,

Specialgeschäft für Seiden-, Manufactur- u. Modewaaren,

empfehlen ihre grossartige Auswahl Neuheiten in

Wintermänteln, Dolmans, Visites, Paletots, Jackets etc.,

für jede Figur passend am Lager:

Abendmäntel in Rad- und Dolman-Façon mit schön gestepptem Seiden- und Wollfutter.

Grosses Lager eleganter Kleiderstoffe

in sämmtlichen Neuheiten der Saison.

Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in nur bewährten Qualitäten.

Muster und Auswahlsendungen stehen franco gern zu Diensten.

Spielwaaren.

Engros! **Spielwaaren. — Spielwaaren.** Engros!

Unsere Muster-Ausstellung in **Spielwaaren** (im 1. Stock unseres Geschäftshauses) ist eröffnet und laden wir Wiederverkäufer zur Besichtigung derselben ein.

Gebr. Buttermilch, Halle a. S., Landwehrstr. 8/9

Spielwaaren.

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.

Schmeerstraße 31 I.

Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr

Fernsprecher Nr. 347.

Annoncenannahme für alle in- u. ausländischen Zeitung. u. Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Auf **Freigut Schillingstedt** bei Cölleda findet zum 1. Dezember oder später ein junges

Mädchen

zur unentgeltlichen Erlernung der Wirthschaft unter direkter Leitung der Frau Stellung. Vorstellung nöthig. [1950

Vollblut-Pferd,

schöne **Figur, vorzüglich geritten,** 1- und 2 spännig gefahren, auf's Land passend, ist, weil überzählig, **preiswerth zu verkaufen.** Offerten unter **E. W. 6179** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erbeten. [1982

Vermiethungen.

Wilhelmstraße 21a.

Herrschaftliche Wohnung mit Garten **u. s. w. p. 1. April 91 zu vermiethen ev.** früher. Näheres [1772
Mühlgraben 1.

Bernburgerstraße 28

ist zum **1. April 1891** die schöne große **Bel-Etage,** enth. 7 gr. Zimmer, Küche, Badezimmer 2c., zu **vermiethen.** [1408

Wilhelmstraße 21 a

herrschaftliche Wohnung mit Garten u. s. w. p. 1. April 1891 zu vermiethen, ev. schon früher. Näh. **Mühlgraben 1.**

Harz 17, Beletage,

eleg. renov., sof. zu bez. Pr. 600 Mk. **Badezimmer.**

Offene u. gesuchte Stellen.

Ein Landwirth, Mitte der 20er praktisch erfahren in allen Zweigen der Landwirthschaft (Drill- u. Rübenkultur, Brennerei), sucht zum 1. Jan. 1891 Stellung als erster od. alleiniger **Verwalter** auf einem Gute der Provinz Sachsen oder in Thüringen. Offerten mit Gehaltsangabe erbitte unter **Z. 1939** an d. Exped. d. Hall. Zeitung.

Stelle-Gesuch.

Eine tücht. **Oeconomiewirthschafterin** zu gesetzten Jahren, schon selbständig gewirthschaftet, sucht sich 1. Januar zu verändern. Gefl. Offerten bittet gefälligst unter **A. B.** postlagernd **Taucha** bei Leipzig niederzulegen. [2007

Ein **junges Mädchen,** achtbarer Eltern, findet zur Erlernung der Landwirthschaft 1. Januar **Aufnahme** Lehrgeld nach Uebereinkunft. [1992
Rittergut Schloß Gebesee b. Erfurt.

An die grosse Zahl der Lungen-, Brust- u. Halskranken, denen

ihr Dasein durch die Erkrankung der Luftwege verbittert wird. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial,** und **Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Paketen à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (H.)

Verwalterstelle-Gesuch.

Suche für einen gebildeten jungen Mann, welcher bei mir eine 2jährige Lehrzeit durchmachte, Rübenbau etc. möglichst alles genau kennen lernte, dann noch ca. 1 Jahr als Verwalter thätig war, möglichst zum 1. Januar Stellung als Feldverwalter in einer Rübenwirthschaft der Pr. Sachsen, Braunschweig oder Anhalt. Ich kann denselben allen Herren Prinzip. auf das Wärmste empfehlen und bitte etwaige Offerten an mich zu richten. [1990
Dom. Molsdorf b. Dietendorf.
Ziemann.

Zum **1. Januar 1891 suche** ich einen an Thätigkeit gewöhnten **Verwalter** für Feldwirthschaft. Rittergut **Badrina** bei Crensitz. [1993
Halle-Sorauer Eisenbahn.
Nötzel.

Für mein **Putz-Geschäft** suche ich per 1. Januar oder Februar eine tüchtiger

Directrice.

Georg Langhans,
Braunschweig.

Es wird in der Nähe des Mühlwegs **Jemand gesucht,** der bereit ist, **eine gelähmte Dame bei sich aufzunehmen,** die vieler Pflege bedarf. Anerbietungen unter **Z. 1971** an die Expedition dieser Zeitung. [1971

Eine im Kochen ganz zuverlässige **Mamsell,** die auch Federv. u. Wäsche sowie Molkerei für eigenen Bedarf besorgen muß zum 1. Jan. ges. Gehalt 240 Mk. Zeugn. u. Photogr. erbittet **Dom. Friedrichrode** b. Hettstedt a. Harz. **Frau Oberamtmann Teltz.**

Ein zuverlässiges

älteres Kindermädchen

oder eine Kinderfrau mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Januar [1869
Fr. Stadtrath Jochmus, Ulestr. 2.

Ein in einer Garnisonstadt Sachsen's befindliches

Hotel I. Ranges,

vollständig alles neu renovirt, mit neuem Inventar, französisch. Betten ist sof. anderw. zu verp. Zur Uebernahme sind 30,000 M. nöthig. Geschäft allbekannt das beste und tritt der jetzige Pächter es nur krankheitshalber ab. Off. erb. u. **Z. 2004** d. Exped. d. Z.

Ein **herrsch. Wohnhaus** mit Vor- u. Hintergarten, bestehend aus Hausmanns- und 3 Etagen-Wohnungen, zu **verkaufen.** Balkon, Badeeinrichtung. Wassercloset in jeder Wohnung. Preis **45000 Mk.** Anzahlung beliebig.
Gefl. Offerten bitte unter **Z. 1913** in die Exp. dieser Ztg. niederzulegen.

Ein sehr hübsches Gut,

in nächster Nähe Weimars, ca. 400 Morgen guter Acker und herrschaftliches Wohnhaus, **sofort verkäuflich.** Anfragen postlagernd **Weimar P. P. 100** erbeten. [1940

Pa. westph. Schmelzcoak

bei **August Mann,** Schiffsaale.

300,000 Stück Hintermauerungssteine suche baldigst zu **kaufen.** Offert. mit Preisangabe nebst Zahlungsbedingungen bitte an die Expedition dies. Blattes unter **Z. 2006** zu senden.

Mark 15000 werden als 1. Hypothek sofort auf Baustelle gesucht Werthe Adressen von Selbstdarleiher. sind sub **R. 62** Leipzig postlagernd Postamt 4 erbeten. [2011

9000 Mark

stute 2. Hypothek auf herrsch. Grundstück gesucht. Gefl. Offert. bitte unter **Z. 1914** in die Exp. d. Ztg. niederzul.

Hasenfelle

kauft fortwährend [1894
Johannes Bernhardt,
Halle a. S., Gerbergasse 7.

Täglich frische **Pfannkuchen** und **Kartoffelkringel** m. Vanilleguß, von wunderbarem Geschmack, **Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen,** feinsten geriebenen **Napfkuchen. Melange-** und **Kaiser-Zwieback** empfiehlt [864
Karl Koch,
Herrenstraße 1. Fernsprecher 531.

Sämmtl. Formulare

zu den für die **Invaliditäts und Altersversicherung** schon jetzt zu beschaffenden Nachweisen sind nach **amtlicher Vorschrift** angefertigt und zu beziehen von [2005
Friedrich Müller
Buchbind. u. Papierhandl.
Leipzigerstraße 31, am Thurm.

Holz-Auktion.

Es sollen **Donnerstag, den 20. November** cr., im Forstrevier **Burgkemnitz,** Forstort Karnickelhau und Jeßnitzerbreite [1932

ca 500 kieferne Brett- und Baustämme

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Käufer wollen sich früh 9 Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln.
Burgkemnitz, d. 12. Novbr. 1890.
Die Forstverwaltung.
Kaden.

Stiften-Dreschmaschine

mit Göpel, ganz neu, fahrbar, ist Umstände halber **billig zu verkaufen.** Näheres bei **Fr. Barth, Breitestraße 18.** [1999

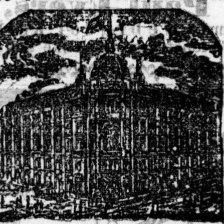
Ausführliche Berathung und Behandl. j. Krankheitsart nach dem Grundsatze des seit 1869 (vom 8/10. 83 in Halle) von mir ausgeübten, an vielen Orten durch Wort u. Schrift gelehrten **„Naturheilverfahrens"** täglich von 8—4 Uhr. Unzählige Erfolge von nah u. fern nachweislich. Flugschriften über „Naturheilkunde" und „Gegen Thierquälerei."
Halle, jetzt Kaiserstr. 25 an d. Wuchererstr. **F. Dietze.**

EQUITABLE

Lebens-Versich.-Gesellsch. d. Ver. Staaten, New-York.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Versicherungs-Bestand am **1. Januar 1890:** ℳ 2681820830. **Total-Einnahme im Jahre 1889:** ℳ 129171475. **Total-Fonds am 1. Januar 1890:** ℳ 455388813. **Reine Gewinn-Reserve am 1. Januar 1890:** ℳ 96561565.



Gesellschafts-Gebäude in Berlin.

Sicherheiten und Depôts der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's: über ℳ 16000000. **Neues Geschäft im Jahre 1889:** ℳ 744872425 das grösste neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre ohne Prämien-Erhöhung freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdball; sie ist **unanfechtbar** nach zwei Jahren und **unverfallbar** nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,

die neueste Einrichtung der „Equitable", deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten Bedingungen.

Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable" sind grösser als diejenigen jeder anderen Anstalt.

Tontinen Resultate.
Beispiele factisch erzielter Resultate von Tontinen-Dividenden-Policen:

Police Nr. 98,294, Versicherungssumme ℳ 20000 auf den Todesfall, Tontinen-Periode 15 Jahre, Versicherter J. H. C. T. in Hamburg, Alter desselben 50 Jahre, ausgestellt am 23. September 1875.

Total-Prämie: ℳ 14,883.— **Baarwerth,** bestehend aus Reserve u. Tontinen-Antheil: ℳ 14,857.— oder **Vollbezahlte** (prämienfreie) **Police:** ℳ 22,640.—

Police Nr. 98,747, Versicherungssumme Mk. 20,000 auf den Todesfall, Tontinen-Periode 15 Jahre, Versicherter Dr. R. L. O. in Hamburg. Alter desselben 38 Jahre, ausgestellt am 13. Oktober 1875.

Total-Prämie: ℳ 9282.— **Baarwerth:** ℳ 8937,40.— od. **Vollbezahlte** (prämienfr.) **Police:** ℳ 17,800.—

Nähere Auskunft ertheilt:
Die General-Agentur in Halle a/S.
E. Pinckvoss,
Hauptmann a. D., Bernburgerstr. 14, I.
Sprechstunde von 2—4 Uhr.

Die Haupt-Agentur
E. Jordan, Friedrichstrasse 35.
Sprechstunde von 8—10 Uhr.
Der **Versicherungs-Inspektor** für den Regierungsbezirk Merseburg:
Alb. Steyer, Weimar Schwanseestr. 11
Agent **Carl Zander,** Querfurt.

[1003]

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, **frei von schädlichen Stoffen,** ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. **Preis der Schachtel 50 Pf.**
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Felle

kauf. jed. Posten zu höchsten Preisen
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Hasenfelle

kaufen fortwährend
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901162-15/fragment/page=0010

Bach's Weinhaus.

Grosse Ulrichstr. 50.
(Neubau Gebr. Keller.)
Eröffnung Dienstag.

Paul Evers,
vormals Gebrüder Keller
Gr. Ulrichstrasse 50, Ecke Schulgasse.

Drogen und Chemikalien.
Apothekerwaaren. Aetherische Oele und Essenzen.
Verbandstoffe.

Grüne und schwarze Thees. Spirituosen.
Chocolade. Cacao.

Gewürze, Pilze, Back- und Puddingpulver. Speiseöl
und andere in der Küche gebrauchte Artikel.

Fleisch-Conserven. Fleischextract.

Condensirte Suppen und Milch. Kinder-Nährmittel.

Mineralwässer und andere Quellproducte
(Bade- und Trink-Salze, Pastillen etc).

Seifen, Parfümerien, Haaröl und Pomaden,
Mundwasser, Zahnpulver und **Pasten**
sowie andere Toilettemittel in grosser Auswahl.

Bade-, Fenster-, Wagen- und andere Schwämme.
Toilette-, Wasch- und Scheuer-Seifen.

Mittel
zum Räuchern, zur Disinfection,
zum Fleckereinigen, zur Wäsche, zum Putzen,
gegen Ungeziefer etc.

1970] **Leuchtstoffe** (Kerzen etc.)
Farbewaaren, Erd- u. Oel-Farben, Lacke, Fussbodenbohnermasse
und andere Hausartikel.

Paul Evers,
vormals Gebrüder Keller,
Gr. Ulrichstrasse 50, Ecke Schulgasse.

Schüler-Pensionat
von **Th. Starke,**
gr. Berlin 10.

Freundl. geräumt. Wohnung in schöner gesunder Lage, dem Wasserhause gegenüber. Regelmässige Arbeitsstunden unter meiner beständigen Aufsicht mit erfolgreicher Nachhülfe, durch welche sehr gute Resultate erzielt werden. Gewissenhafte Erziehung bei unmittelbarem Familienanschluß. Gemeinsame Spaziergänge. Ausreichende und anerkannt gute Kost. Musikunterricht im Hause. Einige Stellen frei, wozu ich baldigst Anmeldungen erbitte. [1384

Th. Starke.

Am 20. November cr. werde ich mich in Querfurt als

Rechtsanwalt u. Notar

niederlassen. Mein Bureau wird sich im früher Justizrath **Schmutz**'schen Hause befinden. 1 Bureauvorsteher, 1 Bureaugehilfe und einige Lanzlisten können alsbald bei mir eintreten. Meldungen bitte hierher zu richten. [1944

Stallupönen, den 14. Novbr. 1890.

Kossinna.

Klapphüte. Cylinderhüte.

R. Sachs & Co.
Hoflieferanten,

Herren-Hüte

Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.
[2015

RUDOLF MOSSE * HALLE A.S.
6 Brüderstrasse 6
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

---

Albrechtstr. 3
Friedrichstr. 35
Heinrichstr. 4
Schlosser-Werkstatt und kleine Wohnungen von 150 Mk. an, (Am Mühlweg) Wohn. v. 300, 900 u. 1800 ℳ, ev. Pferdest. u. Wagenremisen. Parterre u. directem Garten 800 ℳ. Näh. bei u. Meistr. 15. **C. Moene, Baumstr.**

Zu verkaufen:
Herrschaftl. neuerbautes
Wohnhaus,
mit Vor- u. Hintergarten, nächste Nähe des Mühlwegs, Offert. unter **R. c. 5367** bef. **Rud. Mosse, Halle. Vermittler werden nicht berücksichtigt.** [2012

Mühlen-Grundstück-Verkauf.
Im Merseburger Kreis, bester Mahl- u. Windlage, mit sehr flotter Bäckerei Alters- u. Krankheitshalber **sofort zu verkaufen**; selbige ist 30 Jahr in meinem Besitz. Gefl. Offerten unter **U. k. 23826** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** [2013

Schnitzel-Verkauf!
Frei Bahnstation liefere ich **5000 Ctr. Rübenschnitzel** in Posten v. 200 Ctr. an, gegen Kasse. **Rittergut Beesen** bei Annendorf. [1856

Versetzungshalber soll die bisher von Herrn **Hauptmann Freiherrn von Roithkirch** bewohnte

I. Etage, Lafontainestr. 13

mit Stallung anderweitig vermiethet werden. [1385

Paul v. Kloch, Architekt.

Zwei große Läden,
desgl. eine Etage
in der oberen Leipzigerstraße hat per sofort zu vermiethen [1386

Paul v. Kloch, Architekt,
Advokatenweg 1.

Mehrere von mir erbaute, elegant eingerichtete **Villen,**
hauptsächlich mit Gärten u. theils mit Stallung, sowie diverse Geschäftshäuser in günstigster Geschäftslage der Stadt beabsichtige zu verkaufen.
Architect,
Paul v. Kloch, Advocatenweg 6.

Rittergut-Verpachtung.
Die zur Gräfl. Hohenthal'schen Herrschaft
Lauenstein
gehörige Oekonomie von ca. 338 Ack. = ca. 186 Hect. wovon ca. 261 Ack. Feld und 74 Ack. Wiese und Garten soll nebst dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, Brennerei rc. von Johanni 1891 bis dahin 1903 im Ganzen bezw. in zwei gleichen Hälften

Montag, den 15. December a. c., Mittags 1 Uhr

im Trompeterschlößchen (Dippoldiswalder Platz) zu Dresden öffentlich verpachtet werden. Die Stadt Lauenstein, Sitz eines Amtsgerichts, per Bahn in ca. 3 Stunden von Dresden erreichbar, an vorzügl. Straßen in bester Gebirgslagen, eignet sich in Folge großen Fremdenverkehrs besonders zu Milch- und Mastviehwirthschaft, Gasthof 5 Min., Vorwerk 25 Min. vom Bahnhof. Näheres beim Gräfl. Hohenthal'schen Güteramt Schloß Büchau oder dem Rentamt Burg Lauenstein, welche gegen die Copialgebühren Bedingungen mittheilen.

China- und Japanwaaren

in größter Auswahl.
Theebretter
von 50 Pf. an bis zu den größten Sorten.
Brodkörbe, Dosen, Kasten
in allen Preislagen v. 50 Pf. an.
Gläserteller
von 1 Mk. an pr. Dutzend.
Handschirme
in Seide, Sammet und Papier mit Gold- u. Seidenstickereien.
Fächer
von 20 Pf. an bis zu 50 Mark.
Japanische Vasen, Schaalen, Theebüchsen, Tassen,
bunt und gemalt.
Chinesische Thee-Service für 2 und mehr Personen.
Handschuhkasten von 60 Pf. an bis zu 30 Mark.
Lampenteller und -Schleier von 10 Pf. an pr. Stück.
Fenstervorsetzer und Kaminschirme
empfiehlt zu soliden Preisen 2016.

G. Gröhe Nachf.,
größtes und ältestes Spezial-Geschäft für
China- und Japanwaaren am Platze.
107. Leipzigerstrasse 107.

Eine allerliebste Beschäftigung

ist die Selbstanfertigung von Blumen aus Papier, von Jedermann leicht nach meinen gedruckten Anweisungen, welche gratis vertheile, zu erlernen.

Hierzu offeriere in Folge Vergrößerung meiner Fabrik das Material zu **ganz bedeutend ermäßigten Preisen.** Beispielsweise kosten zu den so sehr beliebten

Schneeballzweigen

Schneeballblätter jetzt Dutzend **15 Pfg.,** [1976
Gummischlauch 2 Meter 15 Pfg., Kautschukstreifen 2 Streifen 15 Pfg., sämmtliche andere Zuthaten zur Selbstanfertigung entsprechend billig zu meinen Fabrikpreisen.

Zu Geschenken empfehle noch:
„Die Blumenbinderei im Hause"
in einem hocheleganten Karton, enthaltend das gesammte Material z. Selbstanfertigung von Blumen nebst Anleitung.

Preis eines Kartons für 12 Schneeballzweige, oder Apfelblüthen oder Kirschblüthen Mk. 3,00.

M. Peiser's
Kunstblumenfabrik,
Gr. Ulrichstr. 50,
Ecke Schulgasse.

Mein früheres Geschäft Geiststr. existirt nicht mehr.

Leistungsfähigste, strong reelle
Specialfabrik für
Industrie- und Feld-Eisenbahnen,
normal- und schmalspurig, ganze Anlagen und Einzeltheile.
(Specialität seit 1863.)

Geleise, Schienen, Schwellen, Weichen, Schiebebühnen, Drehscheiben, Geleisewagen, Radsätze, Räder, stählerne Karrdielen, — eiserne Schiebekarren.

— Aufzug- u. Bremsberg-Bahnen. —

Nur unbedingt preiswürdige Fabrikate aus bestem Material, von anerkannt vorzüglicher Ausführung und erreichbar höchstem wirklichen Gebrauchswerthe.

Nachdem kürzlich meine Fabrik auf das Doppelte vergrössert ist, kann ich selbst die umfassendsten Lieferungen **sofort vom Lager oder doch in kürzester Frist erledigen,** [882

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Gardinen-Wäsche u. Appretur auf Chem. Wäsch. **M. Geyer,** Geiststr. 34 Liefer. 3 Tage — Ausführung unübertr. **Neu.**

Holz- und Metallsärge, einfach u. reichverziert zu reellen Preisen. **Ed. Menzel,** Tischlermstr., Alte Promenade 20, am Stadttheater.

Englisch! Made. Knoechl (Londonerin)
erth. gründl. **Sprach-Unterricht** an **Damen** u. **Herren** in u. auss. d. Hause
Anfängerin als Theilnehmerin zur Stunde gesucht.
Anmeldungen Vorm. **Albrechtstr. 16 b, II.** [1696

Köstritzer Schwarzbier
Blume des Elsterthales

von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,** laut Analyse vom 17. Mai 1890: 7,26 Gewichtstheile Malzextract, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend; ferner

ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges **Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack,** laut Analyse vom 14. April 1890: 6,78 Malzextract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, bestes, billigstes Hausgetränk, empfiehlt

Fürstliche Brauerei Köstritz (gegründet 1696). Niederlage beider Sorten:

E. Lehmer, Halle a/S., Bölbergasse 2, an der Gr. Ulrichstraße, Fernsprecher Nr. 238, dessen Filiale in Artern, **Theodor Mörkell** in Eisleben. Analyse und Preisliste gratis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011162-15/fragment/page=0011

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle a/S. und Umgebung erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich mit heutigem Tage

gr. Ulrichstrasse 23 im Eckladen

ein

Schuhwaarengeschäft

besseren Genres

eröffnet h be. — Durch meine langjährigen Verbindungen mit nur ersten renommirten Lieferanten bin ich in der Lage, bei hocheleganter Passform ein durchweg feines und haltbares Fabrikat zu soliden Preisen zu liefern und bitte ich bei eintretendem Bedarf, sich von obigem gefälligst überzeugen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Bender.

[1699

Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeerstr. 39.

Solide Lederwaaren!

Photogr.-Albums, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Cigarettenetuis, Damentaschen, Necessaires, Pompadours, Ringtäschchen, Brieftaschen, Schreibmappen, Schreib-Unterlag., Visites, Poesie- und Schreib-Albums, Notizbücher, Geldtaschen,

mit, zur und ohne Stickerei, sowie **grösste Auswahl** in

Reiseartikeln

als: **Reisekoffer, Reiseneccessaires, Handtaschen, Couriertaschen etc.** empfiehlt

zu **bekannt billigsten** Preisen.

Im Anbetracht der billigen Ladenmiethe bin ich im Stande, billiger als jede Concurrenz gute Qualitäten in allen Waaren zu verkaufen. Bei Baarzahlung gewähre noch 5% extra.

Offerire einen großen Posten

Knaben-Anzüge.

aus schwerem Winter-Tricot Mk 4,00, 5,00, 6,00 sonst das Doppelte.

Mädchen-Jackets,

aus schwerem Winter-Tricot, Mk. 3,00, 3,50, 4,00, sonst das Doppelte.

Kinder-Tricot-Taillen und Blousen

zu 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mk. sonst das Doppelte.

Tricot-Taillen u. Blousen für Damen

jetzt 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 6,00, sonst 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00

Corsets von 75 Pfg. bis 6,00.

Handschuhe für Kinder 10 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg.,
Handschuhe für Damen 25 Pfg. bis 1,50 Mk.,
Handschuhe für Herren 35 Pfg. bis 1 Mk.

Wäsche und Tricotagen

für Damen, Herren und Kinder.

Schwarze waschechte Strümpfe

für Damen und Kinder.

Schürzen in großer Auswahl.

Sämmtliche Artikel sind im Preise bedeutend heruntergesetzt.

Gustav Blochert,

Rannischestraße 3 (früher Kleinschmieden 10.)

Waschmaschinen-Fabrik zu Halle.

Es dürfte sich für jeden größeren Haushalt kaum ein passenderes **Weihnachtsgeschenk** finden lassen, als eine **Waschmaschine.** Es läßt sich mit derselben in viel kürzerer Zeit und mit viel weniger Anstrengung eine gründlichere Reinigung der Wäsche erzielen als mit der Handwäsche, ohne daß dieselbe, wie dies bei letzterer der Fall ist, angegriffen wird. Reichhaltiges Lager der bewährtesten Systeme bei billigster Preisstellung zur Auswahl. **Wringmaschinen** mit besten Gummiwalzen. **Wäscherollen,** engl. und deutsch, in jeder Größe. — Theilzahlung gern gestattet. 269.

H. Graeb Nachf., W. Helbig,

Rannischestraße 14, I.

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radical **mit dem Kopfe,** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzel und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungerkur; vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr, für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. — Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankschreiben aus ganz Deutschland &c. mir bezeugen. — Adresse ist: **C. Wüsten, Frankfurt a. M.** — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: **Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder,** blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. [1962

Hôtel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.

Halle a. S.

Gegenüber der Post. Nähe des Theaters und der Kliniken.

Hôtel ersten Ranges.

L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.

Halle a. S.

Nähe des Marktes. Hotelwagen am Bahnhof.

Haus ersten Ranges.

Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [160 a

L. Nieper.

Central-Hôtel.

Halle a. S. Am Markt.

Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.

Geschäftsreisenden best. empfohlen.

Solide Preise.

W. Weber.

Hôtel Stadt Berlin.

Halle a. S., Leipzigerstraße 47.

Ganz nahe der Bahn, kein Wagen nöthig. Empfehle mein durch Neubau des Nebenhauses bedeutend vergr. Hôtel bei mäß. Preisen. Jetzt stark bes. von den Hrn. Geschäftsreisenden u. Touristen. Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhofe.

1460] **C. Nesse.**

Café Moltke.

Wiener Café,

Halle a. S., Magdeburgerstr. 1e.

Elektrisch beleuchtet. Nachts geöffnet. Zwei Minuten vom Bahnhofe.

W. Nowak, Cafétier.

Renelt's

Deutsches Sekthaus,

Vornehmstes Restaurant der Stadt Halle [1417

Beste Bezugsquelle für I. Holl. Austern.

Deutsche, englische u. französische Küche

Telegr.-Adr. **Austern-Renelt-Halle.**

Grün's Wein-Restaurant,

Halle a. S., Rathhausgasse 8.

Best renommirt. [1378

Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Inhaber: **W. Pörtzel.**

Wein-Restaurant I. Ranges,

Fr. Ehrenberg, Stadtkoch,

Halle a. S., Leipzigerstr. 11.

Diners und Soupers werden auch ohne vorherige Bestellung vorzüglich ausgeführt [1379

Gasthof zur Eisenbahn

früher **Henze's Hôtel.**

Halle a. S., Frankenstrasse 5,

(3 Minuten von der Bahn).

Comfortable Logirzimmer *M* 1 — 1.50.

Vorzügliche Betten.

Special-Ausschank des Pschorrbräu.

Paul Schmidt.

Restaurant Fürstenhof.

Fernsprecher 414.

Magdeburgerstraße,

in allernächster Nähe der Bahn.

Specialität:

Hamburger Buffet.

Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

W. Rithausen.

Hotel Stadt Berlin.

Dienstag, 18. November, [2002

Schlachtefest.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr,

Salon-Concert.

Entrée 30 ₰. **O. Wiegert.**

Burg bei Reideburg.

Zur Kirmeß

Sonntag, den 16. November, und **Montag,** den 17. November,

Ball,

wozu freundlichst einladet [1893

Alfred Schmidt.

---

5. T.

22. 11. L. A. T. 6½.

Evang. Arbeiter-Verein.

Versammlung

Montag, 17. Novbr., 8 Uhr Abends, in der **„Kaiser-Wilhelmshalle."** Allgemeine Besprechung über die „Sonntagsfrage".

Gäste sind willkommen.

---

3. D.

21/11. **M. B. Br.**

Victoria-Theater.

Sonnabend:

Inspector Bräsig.

Sonntag, den 16. November 1890

Der Vicomte v. Letorières.

Lustspiel in 3 Aufzügen.

Montag, den 17 November 1890

I. Gastspiel

der renommirten Direktor Sper'schen **Original-Wiener-Sängerinnen** (8 Damen) in ihren volksthümlichen Gesängen, sowie

Die beiden Camillen.

Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von F. Rosen,

unter Zuzahlung von 25 ₰ sowohl für Kasse als Vorverkaufs-Familien und Abonnements-Billets. [1968

Anfang 8 Uhr. **Die Direction.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. November.
Nachmittag 3½ Uhr.
9. Fremdenvorst. Halbe Preise.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel mit autorisirter theilweiser Benutzung der Idee und einiger Originallieder aus J. Victor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge.

Musik von Victor E. Neßler.

Sonntag, den 16. November.
Abends 7½ Uhr.
64. Vorst. 12. Vorst. außer Abonnem.

Meissener Porzellan.

Pantomimisches Ballet in 1 Akt nebst einem Vorspiel von Jean Golinelli.
Musik von J. Hellmesberger jun.
Regie: Balletmeister Golinelli.

Personen des Vorspiels:

Ehrenfried Walter Graf v. Tschirnhausen, Naturforscher u. Philosoph . . . H. Bachmann.
Joh. Friedr. Boettger, Adept . . . . L. Hofmann.
Der Famulus . . . . J. Zimmermann
Ein Offizier . . . . A. Runge.
Die Göttin des Goldes . . L. Dorbach.
Die Göttin d. Ruhmes . . M. Faust.
Soldaten.

Ort der Handlung: Ein Gemach in der Venusbastei (Brühl'sche Terrasse) in Dresden.

Vorkommende Tänze und Aufzüge arrang. v. Balletmeister J. Golinelli.
Lebende Bilder, entworfen vom Maler W. Lucas von Cranach.

Personen des Ballets:

Der König . . . . C. Rückert.
Graf Beichling, Kanzler . A. Schöne.
Ehrenfried Walter, Graf Tschirnhausen . . . . H. Bachmann.
Joh. Friedr. Boettger . L. Hofmann.
Feldmarschall Graf Flemming.
Der Hofmarschall.
Der Oberstkämmerer.
Der Hofjägermeister.
Der Schloßhauptmann.
Kammerherr.
Kammerjunker.
Lakaien, Hofbeamte und Hofdiener, Offiziere und Garden.

Ort der Handlung: Ein Saal des Jagdschlosses Moritzburg.
Zeit: 1707, mehrere Monate nach dem Vorspiel.

Hierauf:

Durchlaucht haben geruht.

Lustspiel in 4 Akten v. Fritz Brentano.

Personen:

Josias v. Wittungen, Oberhofmarschall . . R. Friedrich.
Lucie, seine Tochter . J. Schneider.
Franz v. Osten, Cabinetssecretär . . . A. Herold.
Marie . . . . . A. Rinald.
Gräfin Saldern . . . E. Mahr.
Emil, Fürst . . . . F. Rinald.
Gustav Wild, Dr. med. L. Hofmann.
Jak. Senft, Medicinal-Rath . . . . C. Rückert.
Elise, seine Frau . . E. Friedau.
Franziska, s. Tochter . M. Faust.
Stürmer, Major a. D. C. Friedau.
Schellhorn, Wirth zur goldenen Ameise . . C. Brinkmann.
Peter Stripps, sein Factotum . . . A. Schumacher.
Labetta Simsen, seine Wirthschafterin . . L. Dorbach.
Bolzmann, fürstlicher Kammerdiener . . C. Markgraf.
Ein fürstlicher Lakai .
Claus Simsen, fürstlicher Hundewärter . E. Doß.
Caspar, Aufwärter in der goldenen Ameise A. Dalwig.
Hans, desgleichen . . F. Ebert.
Gäste. Dienerschaft.

Opernpreise.

Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 17. November.
65. Vorstellung. 52. Abonnem.-Vorstg. Farbe weiß. Anfang 7½ Uhr.

Egmont.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. von Goethe.

Personen:

Musik von Ludwig v. Beethoven.
Margarethe v. Parma, Tochter Karls des Fünften, Regentin der Niederlande . . E. Mahr.
Graf Egmont, Prinz v. Gaure . . . . F. Rinald.
Wilhelm von Oranien C. Rückert.
Herzog von Alba . . R. Friedrich.
Ferdinand, sein natürlicher Sohn . . . M. Herold.
Macchiavell, im Dienste der Regentin . . . A. Schumacher.
Richardt, Egmonts Geheimschreiber . . C. Brinkmann.
Silva, } unter Alba L. Engelmann.
Gomez, } dienend H. Keller.
Klärchen, Egmonts Geliebte . . . . . M. Faust.
Ihre Mutter . . . . C. Friedau-Jeß.
Brackenburg, ein Bürgerssohn . . . . L. Hofmann.
Soëst, Krämer, } Bürger C. Markgraf.
Jetter, Schneider, } Bürger E. Doß.
Zimmermann, } Bürger H. Bachmann.
Seifensieder, } Bürger G. Greger.
Buyck, Soldat unter Egmont . . . . . F. Krieg.
Ruysum, Invalide und taub . . . . . R. Ebert.
Vansen, ein Schreiber C. Friedau.
Volk. Gefolge. Wachen &c.
Der Schauplatz ist in Brüssel.

Ende 10 Uhr.

Nürnberger Lebkuchen

vom [2014
Hoflieferant **Haeberlein**
soeben frisch eingetroffen, anerkannt beste Qualität.
Dtz. 75 ₰.

Klooss & Bothfeld,
gr. Ulrichstr. 9.

Verantwortlich: L. Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901162-15/fragment/page=0012